

Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

normals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatliche
Illustrierte Beilage

Die „Rigasche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Wirt Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halbj., 8 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/13.
Redaktion: Nr. 1958.
Telephon Expedition: Nr. 157.

Insertionsgebühren.
Für die 6 mal gepaltene Beilage 10 Kop. (für's Ausland 80 Pf.). — In der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Reklameteil 20 Kop. (für's Ausland 80 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseraten-Aufnahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Danzig: A. Dittmann; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Dünaburg: G. Josef; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringait-Welisch; in Goldingen: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl.; in Galespoh: W. H. Alberg, Buchhandlung; in Kanda: Emil Stein, Schreib.-Handl.; in Lemjal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. E. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., G. Allman; in Rostau: A. Schabert, Potrowka, A. u. E. Rehl & Co.; in Odeffa: Annoncen-Expedit., „Vertias“; in Pernau: C. Treuselt; in Petersburg: Annoncen-Expedit., „Gerold“, A. u. E. Rehl & Co.; in Reval: Kluge & Ström; in Tallin: J. Ronowicz; in Tschum: Bally Kreysberg, Dequandhandlung; in Walle: K. Kuboff; in Wenden: A. Blum; in Werra: B. v. Gaffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdrucker Trep. — **Abonnements-Aufnahme im Auslande:** Deutschland: bei den Reichspostämtern. — **Aufnahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 253.

Mittwoch, den 31. Oktober (13. November)

1907.



RAY-SEIFE
welche nach deutschem Reichspatent aus Mähnerel bereitet wird, hat nicht nur auf die Schönheit, Gesundheit und Zartheit der Haut eine außerordentliche Wirkung, sondern ist auch das natürlichste, zweckentsprechendste und billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist.

Die Neutralisierung Norwegens.
Mit Bezug auf den Vertrag, den die vier Großmächte England, Frankreich, Deutschland und Rußland getroffen haben, um die Unverletzbarkeit des vor zwei Jahren neugebildeten Staates Norwegen zu gewährleisten, herrschen noch einige Unklarheiten, da der Wortlaut des Vertrages bis jetzt nicht veröffentlicht, auch keine zuverlässige Inhaltangabe gemacht worden ist. Sicher ist jedoch, daß die vier genannten Mächte sich verpflichtet haben, die Integrität Norwegens zu respektieren. Um eine „Garantie“ derselben scheint es sich nicht zu handeln und wenn erst in dieser Beziehung völlige Gewißheit geschaffen worden ist, dürfte auch die Verstimmlung, die sich in Schweden wegen des Abkommens bemerkbar macht, allmählich einer ruhigeren Beurteilung Platz machen.

Am 20. Oktober (2. Nov.) sind, so schreibt die *Freie Ztg.* im Auswärtigen Amt zu Christiania zwei Abkommen unterzeichnet worden. Das eine, welches als „Deklaration“ bezeichnet wird und die Aufhebung des Vertrages vom 21. November 1855 betrifft, ist zwischen Norwegen, Großbritannien und Frankreich getroffen worden, während das andere, ein „Vertrag“, der auf die Integrität Norwegens Bezug hat, die Unterschriften des norwegischen Ministers des Auswärtigen, der Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Rußlands und Deutschlands trägt. Der Vertrag vom 21. November 1855 war noch während

Herbstfeier.
Nur erglühn schon die Gipfel,
Und der Hain ist goldgeleuchtet,
Und um ferner Höhen Gipfel
Welches Herbstgewölke schweift.
Schimmernd ruhn auf Buch und Saaten
Fäden, die die Zwergen spannen,
Und die Kranichscharen traten
Schon den Flug nach Süden an.
Alles blinkt und flammt, als müßte
Sich vollziehen ein frohes Fest, —
Und doch bietet Wehmuttergrüße
Mir der Stürche leeres Nest!
Ob Natur mit Prunk und Brangen
Sich vom Herbst schmücken läßt:
Ach, das Fest — ich füh'l's mit Wangen —
Ist doch nur ein Abschiedsfest!
Nur der mit sich selbst Zuriedene und Bequeme
Hält das Bestehende für das Richtige und geht
achtlos an noch Schlummerndem vorüber. Nun hat
Strauß in seiner *Domestica* — der häuslichen Sinfonie — einen Stoff so rein menschlicher Art gewählt und durch einen Zufall, ergeben durch die poetische Idee, sich äußerlich der alten klassischen Sinfonieform, den vier Hauptabschnitten, genähert, daß ihm sofort ein Ausstrahlen seines „symphonischen Schaffens“ zugeschrieben wurde. Nichts ist mehr gefehlt, als dieses zu denken. Haben weitergehende und umfassendere Ideen wie Don Juan, Heldenleben, Tod und Verklärung, Zarathustra, eine höhere Formung verlangt, so sieht man, wie Strauß auch für seine *Domestica* organische und logische Formen findet und seine Meisterhand beweist, indem er uns diesen menschlichen Stoff ganz zu Herzen führt. Gleicht diese Formung, wenn auch nur scheinbar, unserer alten Sinfonieform, denn auch diese Tonichtung ist ohne Unterbrechung, ohne Abschlüsse als ein Ganzes geschrieben, so wäre dieses meiner Meinung nach nicht einmal ein Vorwurf für den Komponisten. Haben wir doch gerade unseren, von klassischen Meistern überlieferten Formen die herrlichsten Blüten in unserer Musik zu verdanken. Sei es Sinfonie oder sinfonische Dichtung — wir lassen uns stets gerne und

Herbstabend in der Dorffchenke.
Fröhlicher Reigen, — Dubelsack und Geigen, —
Lachende Stimmen, — klappernde Schuh, —
Schwingen sich Burschen und Mädchen im Kreise,
Schlagen die Alten den Takt dazu.
Kommt der Frager, klatscht in die Hände:
„Kater, ihr Leutchen, was mag das sein?
Es wird nicht geboren, es wächst ohne Wurzel,
Und wird doch stärker als Knochen und Bein.“
Dubelsack und Geigen halten und schweigen,
Nings ist verstummet der fröhliche Reihn;
Singt der Frager „Kater mein Käsel!“
Singen die Alten „Das ist der Stein.“
Singen die Burschen, fingen die Mädchen:
„Das ist die Liebe, — die Liebe allein:
Wird nicht geboren und wächst ohne Wurzel,
Und wird doch fester als Eisen und Stein!“
Selene v. Engelhardt: Pabst.

Morgen, Trabrennen — I Uhr.



Weltberühmtes Zahnwasser.
Dank seiner antiseptischen und aromatischen Eigenschaften, welche es den zu seiner Herstellung dienenden, vegetabilischen Substanzen verdankt.

des Krimkrieges abgeschlossen worden und war deshalb sehr scharf gegen Rußland abgefaßt. Im ersten Artikel erklärte sich der König von Schweden und Norwegen damit einverstanden, keinen von diesen beiden Staaten gehörigen Landstrich abzutreten oder in Tausch zu geben oder Rußland zu gestatten, irgend einen Teil dieser Länder zu besetzen. Ferner erklärte er sich damit einverstanden, Rußland kein Weid- und Fischereirecht oder ein Recht „irgend einer anderen Art“ zu gewähren und alle hierauf bezüglichen Ansprüche Rußlands abzuweisen. Im zweiten Artikel wurde festgesetzt, daß der König von Schweden und Norwegen, falls Rußland einen

Die Sinfonia Domestica von Richard Strauß.
Zum Sinfonie-Konzert des Stadttheater-Orchesters am 9. November 1907
Von G. Ohnesorg.

Richard Strauß ist keiner von denen, die selbst bei einem so einfachen und harmlosen Grundgedanken, wie er der *Sinfonia Domestica* zu Grunde liegt, auch nur einen Schritt vom Erregenen abweisen. Dieses ist nicht nur auf das äußere Gewand, auf die Orchestration, sondern auch auf die musikalische Anlage und Ausarbeitung zu beziehen. Meister wie Beethoven und Wagner haben, von Wert zu Wert schreitend, sich alle zu Gebote stehenden Hilfsmittel zu eigen gemacht; wer könnte es einem Stürmer wie Strauß verdenken, wenn er noch ungehobene Schätze den Tiefen des Orchesters entretzt? — Nur der mit sich selbst Zuriedene und Bequeme hält das Bestehende für das Richtige und geht achtlos an noch Schlummerndem vorüber. Nun hat Strauß in seiner *Domestica* — der häuslichen Sinfonie — einen Stoff so rein menschlicher Art gewählt und durch einen Zufall, ergeben durch die poetische Idee, sich äußerlich der alten klassischen Sinfonieform, den vier Hauptabschnitten, genähert, daß ihm sofort ein Ausstrahlen seines „symphonischen Schaffens“ zugeschrieben wurde. Nichts ist mehr gefehlt, als dieses zu denken. Haben weitergehende und umfassendere Ideen wie Don Juan, Heldenleben, Tod und Verklärung, Zarathustra, eine höhere Formung verlangt, so sieht man, wie Strauß auch für seine *Domestica* organische und logische Formen findet und seine Meisterhand beweist, indem er uns diesen menschlichen Stoff ganz zu Herzen führt. Gleicht diese Formung, wenn auch nur scheinbar, unserer alten Sinfonieform, denn auch diese Tonichtung ist ohne Unterbrechung, ohne Abschlüsse als ein Ganzes geschrieben, so wäre dieses meiner Meinung nach nicht einmal ein Vorwurf für den Komponisten. Haben wir doch gerade unseren, von klassischen Meistern überlieferten Formen die herrlichsten Blüten in unserer Musik zu verdanken. Sei es Sinfonie oder sinfonische Dichtung — wir lassen uns stets gerne und

Unsere Abonnenten
erhalten zusammen mit der heutigen Nummer der „Rigaschen Rundschau“ das Oktoberheft (Nr. 10) unserer **Illustrierten Beilage.**
Die Expedition der „Rigaschen Rundschau.“

Vorschlag zur Gewährung der oben erwähnten Rechte an den König von Schweden stelle, dieser sofort dem König von England und dem Kaiser von Frankreich Mitteilung machen solle, damit diese dem König von Schweden und Norwegen „genügende Marine- und Landstreitkräfte“ zur Verfügung stellen könnten, um gemeinsam mit den Streitkräften des Königs den Angriffen oder Ansprüchen Rußlands Widerstand zu leisten.
Es versteht sich von selbst, daß dieser Vertrag, der über 50 Jahre Gültigkeit behalten hat, durch die Trennung Norwegens von Schweden hinfällig geworden ist, und man hätte ihn schon vor zwei Jahren, als Norwegen ein selbständiger Staat wurde, aufheben können, wenn nicht in Norwegen und in — England der Wunsch bestanden hätte, die Hauptbestimmung jenes Vertrages auf andere Weise sicher zu stellen. In den letzten Jahrzehnten ist immer wieder die Behauptung aufgefaßt, daß Rußland im hohen Norden durch norwegisches Gebiet an das stets offene Meer zu gelangen versuche. Die Entfernung zwischen diesem und dem nächsten russischen Gebiete in Finnland beträgt kaum 100 Kilometer. Der Gedanke, daß Rußland dort festen Fuß fassen und eine Marinestation errichten könnte, hat für die Engländer stets etwas Beunruhigendes gehabt, denn dann könnten sie nicht mehr so leicht eine russische Flotte von der Nordsee fernhalten, wie es jetzt der Fall ist, ganz abgesehen davon, daß die russischen Kriegsschiffe in den Häfen der Dnieper durch die Eisverhältnisse monatelang festgelegt sind. Die englischen Besorgnisse sind von russischer Seite als gegenstandslos

willig von einem Meister hinreichend, wenn wir ihn verstehen können und er uns seine Ideen so klar und offen bietet, wie es gerade Strauß in seinem jüngsten Orchesterwerke getan hat. Die aufgetobten Mittel haben damit garnichts zu tun, sie sind uns, die wir Strauß vom Don Juan bis zur *Domestica* genau kennen, völlig selbstverständlich. So eingehend ich auch der komplizierten Partitur zu Grunde gehe, ich kann ein Verhältnis zwischen dem geistigen Inhalt, diesem Familien-Idyll, und dem gewaltigen Orchesterapparat nicht finden. Auch Strauß versteht es, wie der mit „Wiegenslieb“ überschriebene Abschnitt, wie auch der ganze Mittelteil beweist, den größten Teil des Orchesters schweigen zu lassen, so wie er es versteht, aus dem mächtigen Aufgebot die nur erdenklichsten Klänge und Wirkungen herauszuziehen. Dem kühnen Maler, der durch unzählige Farbensmischungen uns einen ergreifenden Ton hervorjaubert, ist es doch nicht zu verdenken, daß er so viele Farben gemischt hat, um zu seinem Ziele zu gelangen.
Betrachten wir nun eingehend den Farnekasten R. Strauß' und folgen wir Takt für Takt der interessanten Partitur.
Gemächlich beginnen die Violoncelli das I. Thema, das Hauptthema des Mannes, träumerisch sehr im fünften Takt die Oboe mit einer schwärmerischen Melodie ein, fesselnd durch den Septimengang nach oben, mürrisch unterbrechen diese die ungeduldigen Clarinetten und feurig erheben die Geigen einen länger ausgespannen Gedanken. Wieder setzen mürrisch die Clarinetten ein, eine lustige Fanfare der Trompete und — blieschnell rasen Holzbläser und Streicher durch 8 Oktaven in die Höhe, worauf gemächlich wie am Anfang die Celli viermal das erste Thema bringen. Fünf knapp gefaßte Gedanken, um uns das Charakteristische des Mannes zu erklären — der Mann erscheint uns „gemächlich“, „träumerisch“, „mürrisch“, „feurig“ und „kämpfesmutig“, kein Alltagsmensch, eine Gestalt — mannigfachen Gefühlsäußerungen unterworfen. Ein gewisser Humor strömt aus seinem Wesen, ganz entgegengesetzt der Frau, deren Motive nun als zweites Thema in einer kühnen Wendung nach H-dur einziehen. Ein launischer, temperamentvoller Charakter leuchtet aus

Riga, Basteiplatz Nr. 8.
Aug. Heinrichsen,
Werkstatt für feine Herrenkleider.
Grosse Auswahl in- und ausl. Stoffe.
Schnellste Ausführung, Mässige Preise.

bezeichnet worden, indessen können auch unparteiische Beobachter der russischen Politik doch darauf hinweisen, daß Staatsmänner, die Rußland nach Port Arthur geführt haben und vor dem Gedanken einer Eroberung Koreas nicht zurückgeschreckt sind, wohl auf die Idee kommen konnten, an der norwegischen Küste für Rußland eine Flottenbasis zu schaffen. Solchen Plänen soll nun durch die Anerkennung der Integrität Norwegens auch durch Rußland ein für allemal eine Schranke gesetzt werden. Ob diese Schranke eine unübersteigliche ist, bleibt freilich zweifelhaft. Haben doch auch England und Deutschland die Integrität Chinas anerkannt, allein trotzdem tragen sie kein Bedenken, chinesisches Gebiet in „Pacht“ zu halten, was von den Beteiligten als gleichbedeutend mit einer Besitzergreifung angesehen wird. Wenn Rußland Norwegen dazu bewegen könnte, ihm einen Platz am offenen Meere auf 99 Jahre in „Pacht“ zu geben, würde das zwar ziemlich allgemein als eine Verletzung der Integrität Norwegens betrachtet werden, allein England würde deshalb doch nicht zu den Waffen greifen, wie es nach dem Vertrage von 1855 zu tun verpflichtet war.

In dem zwischen Norwegen und den vier genannten Großmächten abgeschlossenen Vertrage handelt es sich, wie erwähnt, allem Anscheine nach nicht um eine „Garantie“ der Integrität Norwegens, denn in solchem Falle wäre die Teilnahme Deutschlands an dem Pakte durchaus zu verurteilen. Deutschland, so schreibt die *Freie Ztg.*, hat nicht den geringsten Anlaß, sich einzumischen, wenn etwa Schweden und Norwegen in einen Krieg gerieten und letzteres die Kosten eines

diesem Motiv, über das Triller und Zweihundertdreißigstel der Flöten, Clarinetten und Harfen grazios flattern. Ausdrucksvoll unterbricht ein kurzer Gedanke, gefühlvoll erheben die Geigen ein gedrängtes Liebesmotiv, zornig fährt wieder das H-dur-Thema dazwischen, fester tritt der zweite kurze Gedanke auf und mit beängstigender Jungferntigkeit stürmt eine zweifaktige Phrase, später sehr wichtig, von oben nach unten. Eine weitere Durchführung macht sich alle Themen der „Frau“ in verschiedenen Varianten zu eigen, vergebens sucht der Mann mit seinem ersten Thema a zu Worte zu kommen. Seine Gemächlichkeit nützt ihm nichts, er schweigt eine Weile, bis die Frau beruhigter — es erklingt so, als ob ihr der Athem ausginge — dann spricht er doch lustig hinein und recht gemächlich, nicht ohne besänftigenden Charakter gefaltet sich in einer Wandlung ausgestaltet das erste Thema a des Mannes. Die Frau schweigt aber noch nicht, sie hat immer wieder das letzte Wort, der Mann bleibt bei seiner Gemächlichkeit. Er will sich nach getaner Arbeit nicht die Stunden in seinem Heim durch unnützen Streit verderben lassen. Das kurze Liebesmotivchen drängt sich hier und da durch, feurig übertönen die Geigen alle Motive und Themen, noch einmal a das Thema der Frau, noch stärker erklingt siegreich das Liebesmotiv, ein kräftiger Schlag auf a, zauberhaft tremolieren die zweiten Geigen und die Oboe d'amore flüstert das dritte Thema — das des Kindes. Es erklingt zum erstenmal nicht in seiner ganzen Gestaltung. Eine Flöte läßt einmalmal „matt“ die ersten Töne des Frauenthemas erklingen, zarte, abschwächende Akkorde der gedämpften Hörner lösen es immer wieder ab, dann erst hören wir von der lieblichen Oboe d'amore das ganze Thema des Kindes, diesmal nicht von mystischen Tremoli der Geigen umwoben, sondern durch weiche ausgehaltene Akkorde der Streichinstrumente begleitet.
Wir haben nun alle Haupt-Themen der Sinfonie vor uns:
I. Thema „Der Mann“: a) gemächlich, b) träumerisch, c) mürrisch, d) feurig, e) lustig, kämpfesmutig.
II. Thema „Die Frau“: a) lebhaft, tempera-

Johanniskeller

Heute Mittag von 6 Uhr Abends u. Morgen
Donnerstag

FrISCHE Blut-, GrütZ-, Leber- u. polnISCHE Wurst. Eigenes Fabricat.

Th. Kuhfuss.

folchen mit der Abtretung von Land bezahlen müßte, oder selbst wenn Rußland im hohen Norden am offenen Meere Fuß fassen sollte. Von einiger Zeit schon hat der damalige Minister des Aeußern, jetzige Premierminister von Norwegen Herr Lövald erklärt, daß nicht wegen einer „Garantie“ der Neutralität Norwegens verhandelt werde. Eine solche „Garantie“ durch vier Großmächte mit Ausschluß Schwedens hätte allerdings den Schweden Anlaß geben können, sich verletzt zu fühlen, da eine solche „Garantie“ nur gegen etwaige Angriffe Schwedens gerichtet gewesen wäre. Die Beleidigung wäre um so größer gewesen, als Schweden gegenüber dem rücksichtslosen Vorgehen Norwegens bei der Trennung der Union in der Tat eine ungewöhnliche Friedfertigkeit und Mäßigung bewiesen hat. Nach dem Verträge von Karlstad hat man es auch in Schweden für selbstverständlich gehalten, daß alle Rechte und Pflichten beider Länder, die auf Verträgen der früher vereinigten Staaten mit fremden Reichen beruhen, aufgehoben werden sollten. Hierzu gehörte natürlich ebenfalls der mit England und Frankreich abgeschlossene Vertrag vom 21. November 1855. Warum haben die beiden erwähnten Mächte nicht gleichzeitig auch mit Schweden eine Deklaration wegen Aufhebung des Vertrages, wie die mit Norwegen vereinbarte, unterzeichnet? Der Temps behauptet, daß Schweden den jetzt zwischen Norwegen und den vier Großmächten abgeschlossenen Vertrag wegen der Integrität Norwegens gleichfalls habe unterzeichnen wollen, daß die Regierung in Christiania aber „ohne jeden triftigen Grund“ sich geweigert habe, eine so kluge Kombination anzunehmen. Dazu bemerkt das Pariser Blatt wörtlich: „Aus unverweifeltem Hochmut, der eine Fektion verdient hätte, heifte es sich darauf, eine Bürgschaft zu verlangen, die gegen Schweden gerichtet schiene. Auf diese Forderung hätten die Mächte mit einem Verzicht auf die Zeichnung des Vertrages antworten können; das wäre sogar eine ausgezeichnete Antwort gewesen, da sie den Norwegern gezeigt hätte, daß sie die Geduld Europas nicht mißbrauchen dürften. Statt dessen hat man aus Schwäche und von dem Wunsche getrieben, mit der Sache rasch fertig zu werden — es sind das Fehler, die nur zu häufig dem „europäischen Konzert“ vorgeworfen werden müssen — den geheimerischen Verhandlungen aus Christiania sich gefügt und ein Einvernehmen zusammengehaftet, über das Schweden keinerlei Beunruhigungen hegen darf, an dem aber ein Anstoß zu nehmen berechtigt ist. Das ist ein sehr peinliches politisches Wert und wir bedauern lebhaft, daß Frankreich sich an ihm beteiligen zu müssen glaube.“ Auch auf deutscher Seite scheint man hierfür kein richtiges Verständnis gehabt zu haben.

Wenn man erwägt, daß bei Deutschland und Frankreich alle Absichten oder Wünsche, durch deren Erfüllung die Integrität Norwegens verletzt werden könnte, ausgeschlossen sind, England aber ein Interesse daran hat, die wichtigste Bestimmung

des Vertrages von 1855 durch eine neue Maßregel gegenüber Rußland in anderer Weise wieder in Kraft gesetzt zu sehen, so liegt der Schluß nahe, daß man, abgesehen von Norwegen, in London auf den Abschluß des neuen Vertrages gedrängt hat. Die durch denselben in Schweden hervorgerufene Verstimmlung wird hoffentlich keine langandauernde sein, denn es liegt im Interesse des Friedens, daß Schweden und Norwegen in freundschaftlichen Beziehungen zu einander leben.

Inland.

Riga, den 31. Oktober.

Das parlamentarische Programm des Verbandes vom 17. Oktober.

Auf einer vorbereitenden Versammlung der Oktoberisten in Moskau ist ein Projekt für das parlamentarische Programm der Fraktion des Verbandes ausgearbeitet worden, welches auf der soeben begonnenen Konferenz der Partei in Petersburg zur Beratung gelangen soll. Der wesentliche Inhalt dieses Projekts besteht, wie die Ref. Btg. nach den Moskauer Blättern referiert, in folgendem:

Die nächste Aufgabe der parlamentarischen Fraktion des Verbandes vom 17. Oktober bildet die Wiederherstellung der Autorität und Kraft der russischen Staatsgewalt auf dem Wege der Einigung des Zaren mit dem Volke, auf der im Manifest vom 17. Oktober verkündeten Grundlage.

Die Fraktion wird bestrebt sein, im politischen Leben Rußlands die Prinzipien der konstitutionell-monarchischen Staatsordnung zu befestigen und allen Angriffen auf die Rechte des Monarchen sowohl als auf die Rechte der Volksvertretung entgegenzuwirken.

Die am 23. April 1906 veröffentlichten Grundgesetze sind ein Ausdruck der Prinzipien des konstitutionellen Regimes, und die Fraktion ist der Ansicht, daß ihre Revision nicht eine Aufgabe der gegenwärtigen praktischen Politik bilden kann.

Gleichzeitig hält die Fraktion eine ständige Revision der Bestimmungen für notwendig, welche die Tätigkeit der gesetzgebenden Institutionen regeln, ferner eine Erweiterung des Budgetrechts der Reichsduma und eine Erweiterung des Aufsichtsrechts über das gesetzmäßige Funktionieren der Behörden.

Die Fraktion hält eine Prüfung des Wahlgesetzes im Augenblick für unzeitgemäß, angesichts der für die Volksvertretung sich ergebenden Notwendigkeit, vorher durch die Einführung einer Reihe unaufschiebbarer Reformen das Land zu beruhigen und dem Kampfe der Leidenschaften und Parteinteressen ein Ende zu machen. Bei der gegenwärtigen anormalen Lage des Landes könnte kein einziges Wahlsystem regelrecht funktionieren.

Die Fraktion weist alle Versuche zur Herstellung örtlicher Autonomien, welche die gesetzgebende Gewalt des einigen und unteilbaren Rußland dezentralisieren könnten, zurück und läßt in dieser Hinsicht nur die bereits vorhandene Ausnahme des Großfürstentums Finland zu. Dabei hält die Fraktion es für eine dringende Aufgabe, daß die Rechte der örtlichen Selbstverwaltung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet auch auf die von Nicht-

russen bewohnten Teile des Reichs ausgedehnt werden.

Zu den allerdringlichsten Reformen rechnet die Fraktion die Reorganisation der örtlichen landwirtschaftlichen und städtischen Selbstverwaltung, unter Erweiterung der Rechte und des Tätigkeitsfeldes, sowie Gewährung der erforderlichen Selbstständigkeit, Befreiung von der Abhängigkeit der Administration gegenüber, Einführung der landwirtschaftlichen Einheit, Ausdehnung der Prinzipien der Selbstverwaltung womöglich auf alle Ortschaften des Reichs, und Hinzuziehung eines möglichst großen Kreises von Personen zur Teilnahme an der Selbstverwaltung. — Die Fraktion ist der Meinung, daß die Reform der lokalen Selbstverwaltung eine entsprechende Repräsentation des zur kommunalen Verwaltung geeigneten Elements, des mit der Vertikalität eng verknüpften Adels, sicherstellen wird.

In ihrem Bestreben, in Rußland Gesetzmäßigkeit und Ordnung herzustellen und der Willkür der Administration ein Ende zu machen, hält die Fraktion die Reform der höchsten Gerichtsbehörde, des Dirigierenden Senats, für dringend notwendig, und zwar im Sinne der Wahrung seiner Unabhängigkeit von der Exekutivgewalt; ferner die Aufhebung der Administrativgerichte und die Einsetzung unabhängiger und nichtständischer Richter.

Als Hauptursache der Armut der Masse des russischen Volkes erscheint der Fraktion das niedrige Niveau und die schwache Entwicklung unserer Volks- und Landwirtschaft, und sie betrachtet daher alle auf die Beseitigung dieses Zustandes gerichteten Maßregeln als eine Hauptaufgabe des Staates. Die zur Lösung der Bauern- und Agrarfrage dringend notwendigen Maßregeln sind nach Ansicht der Fraktion: die Beseitigung alles dessen, was die Bauernwirtschaft hemmt (Einkünfte der Persönlichkeit der Bauern, Druck seitens der Gemeinde, Unzulänglichkeiten der Ackerwirtschaft usw.) und die Schöpfung von Bedingungen für eine größere Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes (Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse, Organisation eines größeren Kredit-, Förderung der Initiativen und gegenseitiger Hilfe, Regulierung der Rechtsverhältnisse). Die Fraktion leugnet nicht die Tatsache der bäuerlichen Landarmut und die ungeheure Wichtigkeit dieses Faktors. Als eine Aufgabe des Augenblicks erachtet sie die rationelle Verteilung des der Staatsregierung gegenwärtig zur Verfügung stehenden und für den Ackerbau geeigneten Landfonds, Erleichterung und Regulierung der Käufe durch Vermittlung der Bauernbank und Verbesserung des Ueberbesiedelungswesens.

Von dem Standpunkt ausgehend, daß der Fortschritt der Volkswirtschaft sich auf der Festigkeit des Eigentumsrechts gründet, welches eine Zwangsenteignung von Land durch die gesetzgebende Gewalt nur in Ausnahmefällen zuläßt, verwirft die Fraktion diesen Modus einer allgemeinen Lösung der Agrarfrage.

Im Hinblick auf die staatliche Bedeutung der Maßregeln zur Versorgung der landarmen Bauern und zur günstigeren Gestaltung ihrer Ackerwirtschaft, ist die Durchführung derselben mit weitgehender Unterfügung aus staatlichen Mitteln eine Notwendigkeit.

Um die Existenzbedingungen der Arbeiter zu verbessern und sie vor Exploitation zu schützen, befürwortet die Fraktion die gesetzgeberische Regulierung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, soweit es die Lage der Industrie zuläßt; ferner Kürzung der Arbeitszeit, die Einrichtung von Vermittlungskammern und Kron-Arbeitsbüros, Aufhebung der beschränkenden Bestimmungen für die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter und ökonomische Streiks, welche keine staatlichen und kommunalen Interessen bedrohen, und die Einführung der Unfall-, Krankheits- und Altersversicherung der Arbeiter.

Die Fraktion stellt die Bedürfnisse der Volksbildung in die erste Linie und strebt nach der baldmöglichsten Realisierung des allgemeinen Volksschulunterrichts. Zu diesem Zweck und zur Vermehrung der Zahl der mittleren und höheren Lehranstalten, namentlich der technischen, müssen die allergrößten Mittel verwandt werden.

In dem Streben nach Entwicklung und Befestigung der Prinzipien bürgerlicher Freiheit, tritt die Fraktion für eine Prüfung der Gesetze über die Presse, Versammlungen, Verbände und Vereine, sowie für den gesetzlichen Schutz der Unverletzlichkeit der Person und des Eigentums ein. Da die bürgerliche Freiheit des Einzelnen ihre Grenzen in den Rechten anderer Bürger, der Gesellschaft und des Staates findet, ist die Fraktion der Meinung, daß der Schutz dieser Rechte gegen den Mißbrauch der Freiheit, ausschließlich eine Aufgabe des Gerichts und des Strafgesetzes bilden muß. Da aber in den von Aufruhr erfassten Ortschaften Ausnahmen von den allgemeinen Gesetzen unvermeidlich sind, hält die Fraktion eine Prüfung des bestehenden Gesetzes über den verstärkten Schutz für unaufschiebbar, damit die der Administration aus Notwendigkeit durch dieses Gesetz erteilten Rechte eine genaue Reglementierung erhalten.

In dem Streben nach einer allmählichen Ausgleichung der Rechte aller Bürger, ohne Unterschied des Standes, der Nationalität und des Glaubensbekenntnisses, wird die Fraktion bemüht sein, eine Revision der Judenfrage im Sinne einer Aufhebung der übermäßigen Beschränkungen des russischen Judentums herbeizuführen.

Die Fraktion wird bemüht sein, die den unbedeutendsten Teil der Bevölkerung drückende Last der Steuern durch eine allmähliche Reduktion der indirekten Steuern auf die allgemeinsten Konsumartikel zu verringern.

Da zur Lösung wichtiger und unaufschiebbarer wirtschaftlicher und kultureller Aufgaben sowie im Interesse der Landesverteidigung und Wiederherstellung des internationalen Prestiges Rußlands durch die Reorganisation seiner Streitkräfte zu Wasser und zu Lande große Mittel erforderlich sind, meint die Fraktion, daß das Gleichgewicht im Budget durch die Reduktion unproduktiver Ausgaben der Krone und die Einführung der Einkommensteuer hergestellt werden muß.

In schuldiger Achtung vor dem vom Monarchen eingesetzten und ihm gegenüber verantwortlichen Regierungsrat rechnet die Fraktion auf ein nicht geringeres Maß von Achtung seitens der Regierung vor den Rechten und Prärogativen der gesetzgebenden Kammern. Unter dieser Voraussetzung ist die Fraktion bereit, Hand in Hand mit der Regierung zu gehen und nach Kräften die der Richtung dieses Programms entsprechende Initiative des Kabinetts zu unterstützen.

Konferenz der Oktoberisten.

Vorgestern trat in Petersburg die von den Oktoberistenführern berufene Konferenz der Duma-Deputierten zusammen, zu der außer den Oktoberisten gemäßigtere Rechte, friedliche Erneuerer und ein Teil der Parteiloßen geladen waren. Es präsiidierte Sutjow. Anwesend waren gegen 70 Personen. Die in Moskau ausgearbeitete Deklaration wurde der Versammlung vorgelegt. In die Debatte wurde vorgestern noch nicht eingetreten. Die Reden galten in erster Linie der Organisation einer möglichst zahlreichen Gruppe der neuen Duma. Wie die Nov. Wr. mitteilt, machte die Rede eines Rechten besonderen Eindruck, der erklärte, seine Gesinnung schonen seien bereit, im Verein mit den Oktoberisten die Sache der Volksvertretung zu unterstützen. Am Abend wurde die Frage des Reichsdumapraesidium's behandelt. In einer Zettelwahl wurde N. A. Chomjakow (Gouvernementsadelsmarschall aus Smolensk) zum Kandidaten designiert. Ein Vizepräsidentenposten soll der Rechten, einer der Linken vorbehalten werden. Als Kandidat der Rechten gilt Professor Sjasonomitsch. Zum Sekretärsposten wurden designiert N. Antonow (Monarchist, Abgeordneter von Charkow) und Graf Benningjen (Oktoberist, Abgeordneter von Nowgorod).

— Der Premierminister B. A. Stolypin empfing, dem Her. zuolge, am 29. Oktober den Gouverneur von Inland, Geheimrat Smeginzem, der über die Situation im Gouvernement Bericht erstattete.

— Der Herr Schwedische Landmarschall Hofmeister F. Baron Meyendorff hat sich vorgestern abend nach Petersburg begeben.

Dorpat. Ein Erpressungsversuch. Kürzlich spielte sich, wie die Nordl. Btg. meldet, in Dabbißer ein leider nur zu zeitgemäßer, dabei aber mancher tragikomischer Züge nicht entbehrender Erpressungsversuch ab. Am 23. Oktober empfing der Grundbesitzer und Kaufmann Z., der für sehr wohlhabend, zugleich aber auch für einen sehr vorichtigen Mann gilt, nebst anderen Briefen auf der Station Dabbißer folgenden Drohbrieff in estnischer Sprache:

„Das Komitee, das die Verräter strafft. Nr. 735.“

Am 23. Oktober 1907, von 7 Uhr abends, haben Sie 50 Schritte von der Besuchstube am Wege in der Richtung auf das Gut Ellisterr im Graben, dort, wo ein weißer Pfad in die Erde getreten ist, 100 Rubel in Silber oder Gold, jedoch in nicht größeren Stücken als je 5 Rubel, zu verstecken. Dieses Geld haben Sie auf 8 Säcken zu verteilen und dann in der Erde zu verstecken. Wenn unsere Forderung nicht erfüllt wird, werden Sie getötet werden. Wenn bis zum Dienstag das Geld nicht dort sein sollte, werden Sie binnen dreier Tage getötet werden. — Denken Sie an Ihr Weib und Ihre Kinder; wenn Sie die Forderung erfüllen, so werden wir Sie nicht anrühren. Hieron erzählen Sie keinem Menschen und lassen Sie den nicht an, der sie (die Gelder) abholen wird.“

Der erschrockene Kaufmann entschloß sich, dem grausen Befehl Folge zu geben. Unglücklicherweise hatte er sein Geld nicht in Gold oder Silber, sondern nur in Kreditzinsen. Er lief nun im Dorf auf der Suche nach Gold herum, konnte aber nur 60 Rbl. in Gold aufreiben und legte diese Summe mit einem Schreiben, in der er seine Unakuratheit in umständlicher Höflichkeit gegenüber dem „Komitee“ entschuldigte, am bezeichneten Ort nieder. — An demselben Tage erhielt der jüngere Siprawnik-Gehilfe Soltanow den Auftrag, den Erpresser zu ermitteln und dingfest zu machen. Mit 5 Landwächtern legte er sich auf die Lauer, harpte aber den ganzen Tag und die Nacht hindurch vergeblich des Geächteten. Am anderen Tage aber faßte er den 16jährigen Ellisterrischen Burschen K. Kasch sehr geschickt ab, als dieser auf der bezeichneten Stelle herumzustochern begann. Nach längerem Strauben gestand der Ortspolizeistatist seine Schuld ein: er, der 16jährige Bursche, repräsentierte ganz allein das „Komitee“, das die Verräter strafft.“ Der jugendliche Erpresser gilt in seiner Gegend für einen besonders aufgeweckten Burschen und war, trotz seiner 16 Jahre, bereits Korrespondent (!) des Revaler Blattes „Päewaleht“, das er gratis bezog und in dem er verschiedene „Expropriierungs“-Geschichten las, die ihn zu einer garnicht politischen, sondern rein persönlichen praktischen Probe in diesem neuesten Gemerbe begeisterten.

Dorpat. Die Räumlichkeiten des Veterinär-Instituts sollen, wie verlautet, durch Anmietung von geeigneten Lokalen erweitert werden; man will dazu die Prozente des ursprünglich zum Ankauf eines angrenzenden Grundstückes angewiesenen Kapitals von 25,000 Rbl. benutzen. Der projektierte Ankauf zerfiel sich J. Z., wie gemeldet, infolge des Umstandes, daß für das betreffende Grundstück ein Preis gefordert wurde, der die Summe überstieg, die dem Institut zu diesem Zweck zur Verfügung stand.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

mentvoll, b) ungeduldig, c) gefühvoll, (Liebesmotiv), d) zornig.

III. Thema „Das Kind“: Nur ein Thema. Der Abschluß des ersten Teiles und die Ueberleitung zum zweiten Teile, dem Scherzo, bildet sich nur aus wenigen Taktten. Kaum ist das Kindesmotiv in seinem ganzen Umfange erklingen, als es in den Holzbläsern lebhaft aufsteigt, erregt stürmt das Mannes-Motiv in die Höhe, wieder der mehrmalige Aufschrei, die Hörner jubeln das Kampfesmotiv des Mannes, lustig fliegen die Läufe der erregten Geiger und Holzbläser wieder durch 3 Oktaven — ein tolles Durcheinander. Gedämpfte Trompeten und Klarinetten rufen in F-dur: „Ganz der Papa!“

Der Komponist meint damit das staunende Entzücken der „Tanten“, die das Neugeborene bewundern. Umgekehrt antworten nach kurzer Ueberleitung nach H-dur die Oboen (Papaunen, Oboen und Engl. Horn und ged. Hörner): „Ganz die Mama!“

Nach zweitägigem Modulieren geht es ohne langes Zögern nach D-dur, zum Scherzo. Dieser flüchtige, fast zu häufig vorübergehende Scherz soll nichts weiter als ein solcher bedeuten. Strauß überschreibt den zweiten Teil der Sinfonie mit Scherzo (munter); seine Zeit bei der Uraufführung in Frankfurt a. M. hat er noch auf dem Programm die Worte: „Kindliches Spiel, Eiterglück“ zur näheren Orientierung hinzugefügt.

Wie reizvoll formt sich Strauß sein Scherzomotiv ganz genau aus dem Kindesmotiv, indem er es fast unverändert verkleinert und es dem 3/8 Takt-Rhythmus anpaßt. Komische Figuren der Klarinetten poltern unterbrechend zwischen das sich immer wiederholende Kindesstema. Man hört ein übermütiges, heiteres Lachen, ein sonniges Treiben, Lust und Freude in der Kinderstube. Die Celli bringen später dasselbe Motiv erweitert, gleichzeitig mit dem verkleinerten. Kindliche Triolen der Flöten beleben diese Szene häuslichen Glückes. Ein Horn läßt das Kampfesmotiv des Mannes erklingen, nun beteiligt sich auch die Frau an den Scherzen. Ausdrucksvoll unter den lachenden Figuren des I. a. Frauen-Thema's schmiegt sich das erweiterte Motiv des Kindes hervor, der Mann spricht auch ein Scherzwort dazwischen, andere Nebenmotive des Mannes wie der Frau werden übermütig dazwischengeworfen, das lustige Treiben steigert sich bis zu einer der herrlichsten Einigungen Straußens, wo er in vollstem Ausdruck Geigen, Hörner, Oboen d'amore und Englisches

Horn das Kindesmotiv im breitesten Alabreve bringt, während über diesem das verkleinerte Kindesmotiv heiter weiterläuft. Der 3/8-Takt wird ruhiger, das Spiel läßt nach, der Mann spricht ein energisches Wort, das Kind soll schlafen; es will nicht, wie schnelle 32tel der Flöten andeuten, — noch einmal das Kindesmotiv, auch die Frau schmeichelt dazwischen, eine Pause entsteht. Das Kindesmotiv ertönt fast wie bei seinem ersten Erscheinen, endet mit einer matten Modulation nach B-dur und verhallt scheinbar. Eine schmeichelnde Figur der Geigen mahnt das Kleine zur Ruhe, leise tritt das träumerische Motiv b des Mannes kurz auf, auch er hat genug und will mit seiner Frau allein sein. Nun vermengen sich alle diese Motive zu einem tollen Durcheinander, das Kind schreit und tollt, der Mann mahnt ruhig, dann aber ärgerlicher zur Ruhe, auch die Frau versucht alles, um das Kleine von Spielen zu entfernen. Der kleine Trosttopf ist aber schwer zu beruhigen, bis nach endlosen Bemühungen der Eltern und einem Nachwort der Frau das Kleine sich in sein Bettchen bringen läßt. Die beiden B-Klarinetten fangen ein marmempfundenes „Wegenleiden“, so einfach und herzlich wie Strauß selten sich gegeben hat, die Begleitung dazu bilden Anfänge an das Kindesmotiv, das immer mehr ermattet und verflingt unter dem eindrucksvollen Wiegenliede. Nun schläft das Kind. Ein Glöckchen schlägt leise: 7 Uhr. Glückseligen Anfänge des Frauen- und des Mannes-Motivs über und unter den weichen Akkorden, und ein Zwischenstück voll Ruhe und wonniger Glückseligkeit zieht die glücklichen Eltern an dem Bettchen des schlafenden Kleinen fügen. Das träumerische Motiv b des Mannes fängt in so selbigem Glücke von der Oboe vorgetragen und von Flöten und Streichinstrumenten mehrmals wiederholt, als ob der Mann sein Glück nicht genug preisen kann. Wie in überchwänglichem Glücke bestärkt eine warmempfundene Umkehrung dieses Motivs die Empfindung des Mannes, und „sehr ruhig und innig“ lassen die Streichinstrumente ein kurzes Motiv der „Glückseligkeit“ wie ausklingend ertönen. Nur dreimalig, fast zögerhaft hören wir die kurze Phrase: „Mürrisch“; sie leitet zum dritten Teile der Sinfonie über. Strauß legt als Ueberschrift nur „Adagio“ hin, benannte auf dem Programm den ersten Abschnitt des dritten Teiles „Schaffen und Schauen“.

(Schluß folgt.)

Kluge Geschäftsleute wählen das Beste!

Die besten, daher die preiswürdigsten Schnell-Schreibmaschinen sind:

„Ideal“, „Polyglott“ u. „Regina“



Allein-Verkauf: MAX KLACZKO, Riga, Scheunenstrasse 19. Abschriften — Vervielfältigungen — Unterricht. Grosses Lager in gebrauchten Schreibmaschinen aller Systeme. Frische Farbbänder und Kohlenpapiere stets auf Lager.

Moscowische Feuer-Assecuranz-Compagnie

gegr. 1858.

Grund-Capital Rbl. 2,000,000. Reserve-Capitalien über 7,600,000.

General-Inspector für Liv-, Est- und Kurland: Ingenieur-Architekt Robert Kordes, Riga, Goldstubenstrasse 4.

Versicherungen aller Art, jedoch

ausschliesslich gegen Feuersgefahr

werden zu den coulantesten Bedingungen übernommen:

in Riga von dem General-Agenten J. G. Fahrbach, Goldstubenstrasse 4.

In Livland:

- In Arensburg von Herrn Franz Freytag. Fellin Herm. Warnicke. Jurjew Const. Bokownew. Lemsal Herm. Kruming. Neu-Schwanenburg Joh. Braun. Pernau Richard Grimm. Rujen Reinh. Mehlbart. Walk Edgar Rudolf. Wenden G. von P. stohikors. Werro Rich. Kubly. Wolmar von Frau E. Anschewitsch.

In Estland:

- In Reval von Herrn Erhard Dehio. Hapsal A. Jacobsohn. Narwa (Krähnholm) Ed. Sircius. Turgel (Allenküll) Dr. Ed. Keok. Wesenberg Wold. Dehio.

In Kurland:

- In Mitau von Herrn Friedr. Küssner. Bauske Rob. Geberg. Frauenburg O. Brandenburg. Goldingen Friedr. Zelau. Wilhelm Beritz (Buchh. Besthorn). Libau von Herrn Hugo Smit (i. Firm. J. G. Henkhusen). M. Berger. Talsen Ferd. Baumgarten. Windau

Die

Rigaer Stadt-Discontobank

löst kostenfrei ein:

fällige Coupons und tiragierte Stücke

von

- Obliga-tionen. 4% Chines. Gold. Anl. 1895. 4% Ostbahn 1897. 4% u. 4 1/2% Lodzer Fabrikbahn. 4% Süd-Ostbahn. 5% l. Zufuhrbahn-Gesellschaft. 4 1/2% Rigaer Stadt-Anl. 5 1/2 u. 5% Oblig. d. Putilower Werke. 5% „ „ Südruss. Dnjestr.-Gesellschaft. 5% „ „ Ges. „ N. N. Konschin“. 5% „ „ Nikopol-Mariupol-Ges.

sowie alle in Riga zahlbaren Coupons u. tiragierten Stücke.

Ferner übernimmt die Bank zur grösseren Bequemlichkeit und Sicherheit des Publikums die Verwaltung von Kapitalien und vermietet in ihrer feuerfesten und diebessicheren Stahlkammer Schrankfächer in verschiedenen Grössen.

Das Directorium.

Herbst-Hüte.

für Herren-, Damen- u. Kinder, empfiehlt in grosser Auswahl das Hut- u. Mützen-Magazin A. Fleischmann, Bazar Berg I. Linie 17 u. „ „ III. „ 36.

Prima Futter-Wafer und Gerste in Sonderpreisen offeriert mit Zustellung ins Haus Julius Eliasstamm, Schwarzhäupterstrasse 4, Tel. 493.

Mitesser Simi Pickel, fettig glänzende Haut beseitigt schnell. Preis Rbl. 1.50 pro Flasche in allen einschl. Geschäften. General-Vertretung: Rosental & Evers, Riga, Elisabethstr. 75.

Unübertroffen: Sarto's Zahn-Crème. Schützt schon bei wenigem Gebrauch vor Fäulnis u. macht die Zähne blendend weiss. Garantiert unschädlich. Ueberall erhältlich. Preis 35 Kop. Gesetzlich geschützt.

TEE der besten Moskauer Firmen. frisch gebrannt, von 50 Kop. pro Pfund. Tee- und Kaffee-Handlung D. W. Bogdanow, vormals Tsin-Lun, Scheunenstr. 4, Tel. 3064.

Ausverkauf von Restbeständen

- auch zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenständen wie: Blousen, Unterröcke, Matinées, Handschuhe, Gürtel, Kragen, Jabots, Schleifen, Wollene Tücher, Shawls, Fächer, Blusenstoffe in Seide und Sammet, Spitzen, Einsätze, Schleier, Besätze etc. etc.

Nathansohn & Bernheim, Sünder-8, Strasse 8

I. Rig. Mandolinisten-Verein

veranstaltet Sonnabend, d. 3. Nov., 9 Uhr abends, im Saale d. Wöhrmannschen Parks einen Musikalischen Abend mit nachfolg. Tanz.

Billette sind im Vorverkauf f. Herren 1 Rbl., Damen 50 Kop. bei Herrn C. F. Goertzen, Kl. Schmiedstrasse 18, erhältlich. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Circus Gebr. Truzzi

(im Gebäude N. Salamonsky), Pauluccistrasse. Mittwoch, den 31. October 1907, präcise 8 Uhr abends:

Große elegante Vorstellung.

Eine Menge verschiedener effektvoller Nummern, ausgeführt von Artisten verschiedener Genres. Heute prächtiges Programm.

Le Roi de Tap s, Saltomortal-Regen

über Hindernisse auf Pferden, ausgeführt von Bravour-Reitern. Anzeige. Morgen, Donnerstag, den 1. November c., 8 Uhr abends:

Große brillante Vorstellung.

In der nächsten Zeit gelangt zur Aufführung die große Ausstattungs-Pantomime „Marfos-Bampa“. Zum erstenmal in Riga! Die berühmten Elefanten sind eingetroffen.

Circus-Geschäftsf. J. J. Zerebrjanikow. Hochachtungsv. d. Circusdir. Gebr. Truzzi.

Im Saale des Rigaer Lettischen Vereins.

Donnerstag, den 1. November 1907:

Symphoniekonzert

Dirigent: Kapellmstr. Arthur Bobrowitz. Solisten: Frau Raube (Mezzo-Sopran) und Herr Hofkonzertmeister Hermann Grevesmühl (Violine).

Billette (incl. Wohltätigkeitssteuer): à 200, 150, 100, 60 und 40 Kop. sind vorher im Rig. Lettischen Verein von 12-2 Uhr und am Konzerttage von 6 Uhr abends ab am Eingang in dem Saal zu haben.

Aus dem Programm: Symphonie D-moll Nr. 4, Szymanowski. Konzert für Violine, P. Tschaikowsky. Gefänge mit Orchesterbegleitung, Schubert und Rig. Strauß. Andante elegiaco u. Intermezzo aus dem Quartett op. 27, Bizet. Ouverture „Freischütz“, Weber. Anfang um 8 1/2 Uhr abends.

Rigaer Jäger-Verein.

Freitag, den 2. Novbr., 8 Uhr abends: Vereins-Abend.



Puschkin-Boulevard.



Puschkin-Boulevard.

The Royal Vio

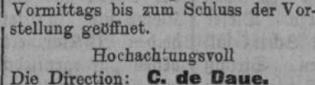
Telephon 3923. Täglich Abends 8 Uhr: Sensationelle Vorstellung. V. Serie.

Vollständig neues Programm. Donnerstags und Sonntags je 2 Vorstellungen, Nachm. 3 u. Abends 8 Uhr.

Jeden Sonnabend vollständig neues Programm. Zu den Nachmittags-Vorstellungen hat jeder Besucher das Recht, ein Kind unter 12 Jahren frei einzuführen.

Die Kasse ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis zum Schluss der Vorstellung geöffnet.

Hochachtungsvoll Die Direction: C. de Dauc. Ch. Schuppach. Administrator: F. Reinard.



Große Schmiedestrasse 48. amerikanisches Electro-Mutoscop.

Die Schattenseiten d. Lebens. Das unruhige Hotel und viele andere interessante Nummern. Jeden Sonnabend neues Programm.

Eine neue Nähmaschine und ein Polyphon werden verkauft Dopater Straße 88, Qu. 4.

Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Beste u. billigste Wäsche Cravattes zu Fabrikpreisen G. Johnson gr. Sandstr. 18. steter Eingang von Neuheiten.

Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Im Gewerbevereinsalle

Dienstag d. 13. Nov., Ab. 8 Uhr: III. (letzter) Ciederabend

LUDWIG WÜLLNER

unter Mitwirkung d. Pianisten Coenraad v. Bos.

PROGRAMM. I. Johannes Brahms. — Vier ernste Gesänge: 1) Denn es gehet dem Menschen (Pred. Salomo). 2) Ich wandte mich (Pred. Salomo). 3) O Tod (Jesus Sirach). 4) Wenn ich mit Menschen- u. mit Engelszungen redete (Paulus an die Corinthen). II. Anna Cramer: 1) Abendlied (Busse). 2) Busse-mann (Kl. Groth). Th. Streicher: 3) Der Schilfwache Nachtlied. 4) Um Kinder artig zu machen. 5) Hat gesagt — bleibts nicht dabei (a. „Des Knab. Wunderh.“). Kurt Schindler: 6) Hinterm Deich (G. Falke). 7) Pierrette (G. Falke).

III. Löwe: 1) Die Lauer (Mickiewicz). 2) Der getreue Eckart (Goethe). 3) Hochzeitslied (Goethe). IV. Max Schillings: Das Hexenlied (E. v. Wildenbruch), Rezitation mit begleitender Musik.

Concertflügel: J. Becker aus der Niederlage von P. Neldner. Karten v. Rbl. 3.10 bis 1 Rbl., Texte à 20 Kop. — Die Kartenausgabe beginnt am 1. November, um 9 Uhr morgens.

P. Neldner.

St. Johannis-Gilde.

Richard Wagner Vortrags-Cyklus von Oscar Springfeld

Donnerstag, den 1. November, Abends 8 Uhr: V. Vortrags-Abend (Bitterdämmerung).

Karten à 80 und 40 Kop. bei P. Neldner.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 31. October 1907. 7 1/2 Uhr. Große Preise. Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten v. Felix Dörman u. E. Jacobson. Musik v. D. Strauß.

Donnerstag, den 1. November 1907. 7 1/2 Uhr. Mittelpreise. Abonn. A 15. 8. Rosität. Zum 1. Mal: Fräulein Josefita — meine Frau. Lustspiel in 4 Akten von Gavault u. Charvey. Deutsch von R. Schönan.

Freitag, den 2. November 1907. 7 1/2 Uhr. Große Preise. Benefiz für den Pensionsfond des Rigaer Stadttheaters. Zum 1. Mal: Tief-land. Musikdrama in einem Vorspiel u. 2 Akten. Musik v. Eugen d'Albert.

Conditionen und Café Plocek & Schöbl, Weberstrasse 9.

Täglich v. 4-7 u. v. 8-11 U. abds. Familien-Concerte des berühmten „Trio Berg“.

Rig. II. Stadt-Theater.

Mittwoch, den 31. October 1907. abends 7 1/2 Uhr: Frühlingserwachen. Tragödie einer Kinderseele in 3 Akten u. 15 Bildern von Fr. Wedekind, überfakt von Kugel.

Donnerstag, den 1. November 1907. abends 7 1/2 Uhr: Das Glück ist nur im Wanne. Pöffe in 3 Akten von S. D. Hierauf: Der Erbsente und Unerwartete. Singspiel in 1 Akt v. Kyschtom.

Freitag, den 2. October 1907. 7 1/2 Uhr abends: Der Gott der Rache. Drama in 3 Akten v. Schölemisch. Hierauf: Die Jugend. Singspiel in 1 Akt von Victor Siemkewicz.

Sonntag, den 3. October 1907. abends 7 1/2 Uhr: Das Grab. Stück in 3 Akten von Kyschtom. Hierauf: Eine Romanzette. Singspiel in 1 Akt von Bernifow.

Dem Herrn, der vorgestern Abend in ritterlichster Weise meiner Tochter seinen Schutz anged. ließ, verb. Fant.

Verloren ein Zahngebiss. Gean Belohn. abzug. Receptfr. 5, D.2. WOLTERMAN, NIKOLAJEWSKY.

Donnerstag, den 1. November: Erbenluppe, Kammsbraten mit Kartoffeln, Pfannkuchen mit Saft, Kaffee, Tee, Milch.



Aktien - Gesellschaft „GRAMMOPHON“

und „Schreib - Maschine“.

St. Petersburg, Morskaja 49.



Wir warnen

unsere geehrten Käufer

vor Fälschungen.

Nur diejenigen Erzeugnisse stammen wirklich von unserer Fabrik, die mit unserer Schutzmarke „Schreibender Engel“ versehen sind.

Wir übernehmen volle Verantwortung für solche Fabrikate.

Sämtliche Platten, die unter unseren Normal-Preisen verkauft werden, sind Fälschungen oder alte abgespielte unserer Fabrikation, für die wir keine Verantwortung übernehmen können. Sämtliche unsere Engros-Händler sind verpflichtet, für 4 alte abgespielte Platten unserer Fabrikation eine gewöhnliche neue zu geben.

Preise unserer Platten:

Platten 7" kleine zu	Rubel 1.—
" 10" grand gewöhnliche zu	" 2.—
" 10" " extra zu	" 3.—
" 12" Gigant gewöhnliche zu	" 3.—
" 12" " extra zu	4.50

Verzeichniss von Platten, die am 1. November 1907 erschienen sind.

Orchester.

Eigenes Orchester der Aktien-Gesellschaft „Grammophon“, Kapellmeister Seidler-Winkler.

- M. 020515. Introduction aus der Oper „Cavalleria Rusticana“, von Mascagni.
- C. 20719. Ouverture aus d. Oper „Dichter und Bauer“, von Suppé, I. Teil.
- C. 20720. Ouverture aus d. Oper „Dichter und Bauer“, von Suppé, II. Teil.
- C. 20732. Gavotte „Stephania“, von Tsybulka.

Männer-Stimmen — Tenore.

A. M. Dawydow, Künstler der kaiserl. Marien-Oper.

- M. 022088. „Рахиль, ты мнѣ дала“, Arie des Eleasar aus der Oper „Die Jüdin“, von Halevy mit Begleitung des Orchesters.
- A. M. Karsenik, Künstler der Moskauer Privat-Oper.
- C. 3-22597. Arie des Lowko aus der Oper „Die Mainacht“, von Rimsky-Korsakow.

N. A. Bolschakow, Künstler der Kaiserlichen Marien-Oper.

- C. 3-22510. О что мнѣ мать, Ariosa des Wakula aus der Oper „Черевички“, von Tschaikowsky.
- M. M. Tschuprinikow, Künstler der Kaiserlichen Marien-Oper.
- C. 3-22526. „Какъ за рѣчкой“, russisches Lied.

C. 3-22527. „Ужъ какъ подѣ лебомъ, лебочкомъ“, russisches Lied.

N. A. Arkadjew, (Pseudonym).

- C. 3-22615. Couplets des Prinzen aus der Oper „Mu amed's Paradis“, von Planquette mit Begleitung des Orchesters.
- C. 3-22680. Romanze des Prinzen aus derselben Oper, mit Orchesterbegleitung.

Männer-Stimmen — Baritons.

M. W. Botscharow, Künstler der Moskauer Privat-Oper.

- M. 022090. Coupéts des Toreador aus der Oper „Carmen“, von Bizet, mit Chor.
- P. S. Andrejew, Künstler der Privat-Oper.
- C. 3-22520. Arie des Orso aus der Oper „Cordelia“, von Solowjew.

G. A. Baklanow, Künstler der Kaiserlichen Moskauer Oper.

- C. 3-22590. „Я тотъ, которому вникала“, Arie aus der Oper „Dämon“, von Rubinstein.
- P. D. Orlow, Künstler der Privat-Oper.
- C. 3-22617. „Данно отвергнутый тобой“, Romanze von Dawydow.

C. 3-22619. „Phantom“, Arie des Herodes aus der Oper „Herodiade“, von Massenet.

Männer-Stimmen — Bässe.

W. I. Kastorsky, Künstler der Kaiserlichen Marien-Oper.

- C. 3-22565. „Ты придешь, моя зари“, Arie aus der Oper „Жизнь за Царя“, von Glinka, mit Orchester.
- C. 3-22549. „О дата, подѣ окошко въ твою“, Worte von K. R., Musik von Tschaikowsky.

L. M. Sibirjakow, Künstler der Privat-Oper.

- C. 3-22559. „Arie des Procida“, aus der Oper „Die Sicilianische Vesper“, von Verdi, (in italien. Spr.).
- C. 3-22505. „Уста мои молчатъ“, Romanze von Blechmann.

Frauen-Stimmen — Soprano.

N. T. Van-Brandt, Künstlerin der Privat-Oper.

- C. 53499. „Ombra leggera“, aus der Oper „Dinorah“, von Meyerbeer (in ital. Spr.), mit Flöte und Orchester-Begleitung.
- C. 2-23177. „Ожидание“, Walzer v. Iwanow, mit Begl. des Orchesters.

M. B. Tscherkasskaja, Künstlerin der Kaiserlichen Marien-Oper.

- C. 2-23182. „Она была твоя“, Romanze von Gretschaninow.
- A. W. Neshdanowa, Künstlerin der Kaiserlichen Moskauer Oper.
- C. 2-23130. „Das Wiegenlied“, aus der Oper „Haro d“, von Naprawnik, mit Begleitung der Violine.

C. 2-23140. „Не о томъ скорблю, подруженьки“, Arie aus der Oper „Жизнь за царя“, von Glinka.

Frauen-Stimmen-Mezzo-Soprano.

A. W. Imanowa. Bekannte Sängerin der Zigeuner-Romanzen.

- C. 2-23159. „Мнѣ хочется любить“, Zigeuner-Romanze.
- C. 2-23160. „Я выоблена въ глаза одинъ“, Romanze von Wilinsky.

Frauenstimmen. — Contralto.

E. I. Sbrujewa, Künstlerin der Kaiserlichen Marien-Oper.

- C. 33623. Arie der Dalila aus der Oper „Samson und Dalila“, von Saint-Saëns (in franz. Spr.) mit Begleitung des Orchesters.

Duett.

N. Bolschakow und L. Sibirjakow, Künstler der Kaiserlichen Marien-Oper und der Privat-Oper.

- C. 24431. „Завѣтъ ты князь“, Duett aus der Oper „Russalka“ von Dargomy-chsky.

Quartett.

M. Michailowa, A. Makarowa, N. Bolschakow und L. Sibirjakow, Künstler der Kaiserlichen Marien-Oper und der Privat-Oper.

- C. 24398. „Время къ двинутку“, aus der Oper „Жизнь за царя“ von Glinka.

Chor.

Eigener Chor der Aktien-Gesellschaft „Grammophon“.

- C. 2-24594. „Ходимъ мы къ Арагебъ“, Mädchen-Chor aus der Oper „Dämon“, von Rubinstein.
- Russischer Chor unter Leitung von Warschawsky.
- C. 3-24514. „Jermak Timofeitsch“, (Solo-Tenor Mironow).
- C. 3-24516. „Хорошо было дѣтунушкѣ“, (Solo-Tenor Mironow).

Instrumente.

DAS CORNETT. A. E. Iwanow, Künstler des Hof-Orchesters.

- C. 25032. „Его укъ нѣтъ“, VIOLINE und FLÖTE. N. Manassewitsch und F. Stepanow.
- C. 28014. Nocturne, Musik von Cui.

HARMONIKA. Peter Newsky.

- C. 29101. Polka-Kamarinskaja.
- C. 29102. Franco-Russisches Potpourri.

Die Platten „Gigant“ = 12 Zoll sind mit dem Buchstaben M bezeichnet.

Die Platten „Grand“ = 10 Zoll sind mit dem Buchstaben O bezeichnet.

Die Platten „Kleine“ = 7 Zoll sind mit dem Buchstaben K bezeichnet.

КАЛЬВЕ CALVE
КАРУЗО CARUSO
МЕЛЬБА MELBA
ВАНЪ БРАНДЪ VAN BRANDT
ШАЛЯПИНЪ SCHALJAPIN
ЛАВИНСКІЙ LABINSKI
МИХАЙЛОВА MIHAJLOWA

ПАТТИ PATTI
ТАМАГНО TAMAGNO
АРНОЛЬДСОН ARNOLDSON
ТИТТА РУФФО TITTA RUFFO
ЗЪРУЕВА ZBRUJEWJE
КАСТОРСКИ CASTORSKI
КУРЦЪ S. KURZ

Andreas Siesenberg,
Herrenstr. 4, neben der Kalktr.
Empfeht sein grosses Lager von Neuheiten in
Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Stoffen.
Ball-Stoffe u. Roben.
Blousen, Unterröcke etc.
Wollen-Astrachan zu Jacken.
Proben werden nach auswärts auf Verlangen zugesandt.

Gerösteter Kaffee
in guter Qualität **48** Kop. pro beginnend mit Pfund.
Beliebte Mélange à 90, 84, 70 u. 60 Kop. pro Pfund.
Kaffee-Niederlage **H. LAPPIN.** Wallstr. 14. Tel. 3310.
nebst Schmelzrösterei zw. Kalk- u. Sands r.

Die besten amerikanischen Schreibmaschinen
„HAMMOND“ für alle Sprachen
und „UNDERWOOD“
beide mit sichtbarer Schrift, stark und dauerhaft, sind zu beziehen durch:
N. CH. HVIID, Wallstrasse 10, Tel. 833,
Alleinvertreter.
Frische Farbbänder für alle Systeme.

Kaffee
der Schnellrösterei Karl A. F. Meyer, durch Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit bewährt, stets frisch zu haben in der Thee- u. Kaffee-Special-Handl. von **H. Kappeller,** Alexanderstrasse № 17.

Maschinen geformte gusseiserne **Rippen-Rohre** für Holz-, Trocken- u. Kühlanlagen
in 4 verschiedenen Grössen
nebst allem Zubehör, als: Flanschen, Façons, Unterstützungen, Dichtungen, Schrauben etc. empfiehlt ab Lager zu billigsten Preisen
Tel. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Alexanderstr. 31, Riga.

Die amerikanischen **YOST** Schreibmaschinen.
haben als akerbestes System in allen Ländern die allerweiteste Verbreitung gefunden.
Schönheit der Schrift
Einfachheit der Mechanik } ohnegleichen.
Dauerhaftigkeit
Alleinvertrieb und Lager bei
Doflein & Otto
in Riga, grosse Brauerstrasse 2/4.
Gebrauchte „Yost“-Maschinen älteren Systems werden in Zahlung genommen.

Wäsche-Magazin M. Lurie
Alexanderstrasse 1
empfeht in grosser Auswahl
Herren- u. Damen-Wäsche
Socken u. Strümpfe
Blousen, Röcke
Cravatten, Cachenez
zu sehr billigen Preisen.



„GRAMMOPHON“

und „Schreib-Maschine“
St. Petersburg, Morskaja 49.

Moskau, Charkow, Tiflis.



Weise gezeigt, wie großartige Ideen über die zukünftige Orientpolitik damals die Köpfe der österreichischen Staatsmänner, Bruck, Bachs, Buols, erfüllt haben. Die Zeit war dafür noch nicht reif; das einzelne war auch zum Teil falsch gedacht und das ganze ging namentlich über die Kräfte Österreichs weit hinaus. Denn mit einer ausgreifenden expansiven Orientpolitik wollte man das Festhalten der Vorherrschaft zugleich in Deutschland und in Italien verbinden. Das war schlechterdings unmöglich. Von den Aspirationen in Italien und Deutschland ist Österreich definitiv zurückgetreten, aber Großmacht ist es geblieben, und die Entwicklungsbedingungen, die der Orient bietet, sind unabweisbar. Vorbedingung für jede solche Zukunftspolitik ist die Ordnung der Nationalitätenfrage im Innern. Selbst die Sozialdemokraten sind, wie die Neußerungen ihrer Führer deutlich zeigen, nicht abgeneigt, positiv dabei mitzuarbeiten.

Wie falsch krähen jene Unglücksraben, die den Zerfall Österreichs auf der Zunge tragen! Auch in Preußen gab es in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts Patrioten, die den Untergang des Staates voraussaßen; selbst der Ministerpräsident v. Manteuffel schrieb einmal, er habe den Glauben an die Zukunft Preußens verloren; ein Duzend Jahre vergingen und man war eines Besseren belehrt. Auch Österreich hat noch eine große Zukunft vor sich und als Deutscher freue ich mich dessen, denn die führende Stellung unseres Volkstums in dieser Völkerkomposition, die nach historischer Bildung und Fügung die habsburgische Doppelmonarchie bildet, ist unzerstörbar und je höhere Ziele der Staat als Großmacht sich steckt, desto besser ist sie gesichert.

Deutsches Reich.

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Man schreibt uns aus Berlin: L. A. Die Stadtverordnetenwahlen sollten zwar vernünftigerweise keinen politischen Charakter tragen, Tatsache aber ist, daß schon seit Jahrzehnten diese Wahlen, besonders in den größeren Städten, völlig im Zeichen der Politik und der Parteien stehen. Deshalb sind die Stadtverordnetenwahlen in der Reichshauptstadt wohl einer kurzen Betrachtung würdig.

Seitdem die Sozialdemokratie sich aktiv an den Kommunalwahlen beteiligt, hat sie in Berlin von Wahl zu Wahl Fortschritte gemacht. Kein Wunder, denn Berlin ist immer mehr Industriestadt geworden und so kommt der Zuwachs der Bevölkerung zum allergrößten Teil der Arbeiterschaft zu gute. Bei der am letzten Mittwoch stattgehabten Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung — für die 2. und 1. Abteilung kommt die Sozialdemokratie nicht in Betracht — aber ist der Vormarsch der Sozialdemokratie zum Stillstande gekommen. Die Liberalen haben die drei Mandate, die sie zu verteidigen hatten, gut behauptet und wenn sie auch sozialdemokratische Siege nicht erobern konnten, so haben sie doch in einigen sozialistischen Bezirken erheblichen Stimmengewinn erzielt, so z. B. im 9. Wahlbezirk, wo der sozialdemokratische Stadtverordnete Bernstein nur 10 Stimmen mehr erhielt als bei den vorigen Wahlen, der liberale Gegenkandidat aber 860 Stimmen mehr; im 45. Bezirk hat der berühmte Genosse Liebknecht sogar 15 Stimmen verloren, der Liberale hingegen 400 gewonnen. Hier haben von den eingeschriebenen Wählern der 3. Abteilung wenig mehr als ein Fünftel für Liebknecht gestimmt, es scheint demnach, daß die Klame, die mit seinem „Märtyrertum“ in den letzten Monaten so ausgiebig gemacht worden ist, bei der Berliner Arbeiterbevölkerung nicht sehr gezogen hat. Dies, obwohl der Vormarsch am Tage der Wahl in einem schwungvollen Artikel gefordert hatte, daß die sozialdemokratischen Kandidaten mit möglichst großer Stimmenzahl gewählt werden müßten, weil eine große Stimmenzahl zugleich ein wichtiger Protest gegen die „Dreiklassenmach“ sein würde.

Hat nun auch der Vormarsch mit seinen feurigen Strahlen wenig erreicht, so müssen wir doch anerkennen, daß er vom Standpunkte seiner Partei aus seine Schuldigkeit getan hat. Wie aber hat sich das Blatt verhalten, das, wie maßgebenden Kreisen jahrelang eingeredet worden ist, der beste Damm gegen die Sozialdemokratie sein sollte? Der Berliner Lokal-Anzeiger hat am Tage der Stadtverordnetenwahl allerdings auf seiner ersten Seite einen „Das Berliner Stadtparlament“ überschriebenen Artikel von mehr als einer Spalte gebracht. Wer aber glaubt, daß dieser Artikel das Bürgertum mit stammenden Worten aufgefordert hätte, in den Kampf gegen die übermächtige Sozialdemokratie zu ziehen, der befindet sich gewaltig auf dem Holzwege. Der Artikel enthält vielmehr nur eine historische Betrachtung, wie im Jahre 1803, also vor 100 Jahren, die Bevölkerung von Berlin die Einführung der Selbstverwaltung aufgenommen hatte. Kein Wort von dem gegenwärtigen Wahlkampf und seiner politischen Bedeutung! Hätte der Berliner Lokal-Anzeiger gar nichts über die Wahlen gebracht, so wäre das ja nicht schön gewesen, aber immer noch besser als ein solcher Artikel, der in seiner gewollten Nichtaktualität eine Einschläferung des politischen Bürgerfinns bedeutet und bewirkt. Wenn die Sozialdemokratie auf diese Weise von dem in Berlin am meisten verbreiteten Blatte „bekämpft“ wird, so ist es noch ein wahres Wunder, daß das Bürgertum sich bei den Stadtverordnetenwahlen der III. Abteilung in Berlin gut behaupten konnte.

Auch in der mächtig aufstrebenden Nachbarstadt Berlins, in Charlottenburg, haben die Sozialdemokraten bei den Wahlen der dritten Abteilung keine Fortschritte gemacht, sie laufen vielmehr Gefahr, bei den Stichwahlen zwei ihrer Mandate zu verlieren. Die Sozialdemokratie, die bekanntlich bei

den letzten allgemeinen Reichstagswahlen eine kräftige Schlappe erlitten hat, hoffte an gewissen Standaalaffären der letzten Zeit neu zu erstarren, wie sie überhaupt ihre Saat auf sumpfigen Boden auszustreuen pflegt. Diese Hoffnung aber darf wohl schon jetzt als fehlergeschlagen angesehen werden, denn wenn die Sozialisten in der Stadt, in der diese Standaalaffären weit und breit verhandelt worden sind, keine Fortschritte gemacht haben, so dürfte es anderwärts wohl noch schlechter damit bestellt sein. Insofern also bieten die Berliner Stadtverordnetenwahlen ein erfreuliches Bild. Sie tun erneut dar, was schon die Reichstagswahlen bewiesen haben, daß nämlich die Sozialdemokratie ihren Höhepunkt überschritten hat. Damit soll freilich nicht gesagt werden, daß das Bürgertum nunmehr die Hände in den Schoß legen dürfe.

Die Einigungsversammlung der linksliberalen Parteien.

Die drei linksliberalen Parteien, freisinnige Vereinigung, freisinnige Volkspartei und süddeutsche Volkspartei, die schon zu Beginn der neuen Reichstagsperiode eine Einigung untereinander angestrebt haben, veranstalteten am Sonntag in Frankfurt a. M. eine gemeinsame Versammlung, um diesen Einigungsgedanken weiter auszugestalten. Der Begrüßungsabend am Sonntagabend wie die Hauptversammlung am Sonntag, die von 5000 Teilnehmern besucht war, wurden zu bedeutamen Kundgebungen. Mehrere Reichstagsabgeordnete hielten längere Ansprachen. Ueber die Versammlung berichtet der Draht:

Frankfurt a. M., 11. November. Gestern fand hier die Einigungsversammlung der drei linksliberalen Parteien statt. Nach einer Begrüßungsansprache ergriff Reichstagsabgeordneter Hausmann (südd. Volksp.) das Wort zu folgendem Thema: „Wie fördert der demokratische Freisinn die gesunde Entwicklung des Vaterlandes?“ Redner sprach die Hoffnung aus, daß es mit der liberalen Einigung weiter vorwärts gehen möge, wobei die freisinnige Volkspartei die Führung übernehmen müsse mit der Aufgabe, daß sie die Liberalen zusammenführe. Darauf sprach Abg. Müller-Meinungen über die verschiedenen aktuellen politischen Fragen. Er nannte die Paarung eine Versicherung auf Gegenseitigkeit zu Gunsten eines Dritten; und die Polce ist ausgestellt gegen die Ausbeutung der Notlage der Reichsregierung durch den Ultramontanismus. Redner sagte ferner: „Ich hoffe zuversichtlich, daß sowohl über die Flottenforderungen wie über andere Bülow'sche Programmforderungen schließlich eine Einigung gelingt. Aber wenn die Regierung nach den Mißerfolgen der letzten Finanzreform sich darauf kapriziert, bezüglich der Finanzfragen vor der Zeit und das gerade Gegenteil von dem zu tun, was wir vertreten, lehnen wir jede Verantwortung für solche unkluge Politik jetzt schon ab und überlassen Herrn von Stengel ruhig seinem Schicksal.“ Reichstagsabgeordneter Naumann betonte, daß zurecht im Vordergrund als Kardinalfrage die Reform des preußischen Landtagswahlrechts stehe, an der alle liberalen Parteien mitarbeiten müßten. Als letzter Redner sprach sich Abgeordneter Dr. Wiemer über die Fraktionsgemeinschaft der Linksliberalen lobend aus und kam auch auf die Wolkpolitik und neue Steuern zu sprechen, von denen er erklärte: „Es ist die Rede von neuen Steuern, wenn angekündigt wird, daß die indirekten Steuern erhöht werden sollen. Wenn die Rede ist von der Vorlegung einer Vandenrollesteuer für Zigarren, dann sage ich, da mache ich nicht mit.“

Verschiedene Nachrichten.

* — Nach dem Schluß der Montagssitzung trat, dem B. T. zufolge, mit großer Bestimmtheit Gerüchte auf, daß der Geheime Kommerzienrat v. Mendelsohn-Barkholz, der vor kurzem aus der Firma Mendelsohn u. Co. ausgeschieden ist, zum Nachfolger des Staatssekretärs für das Reichsschatzamt Fehr. v. Stengel ausersehen sei. Das Blatt gibt das Gerücht jedoch nur mit Vorbehalt wieder.

Österreich-Ungarn.

Das neue Ministerium.

Am Schluß einer längeren Abhandlung über das neue Ministerium schreibt die R. Hart. Ztg.: So sind nun alle möglichen politischen Schattierungen auf der Ministerbank zu sehen, aber die schwarze Farbe tritt wesentlich stärker hervor als bisher. Wolf und Schaf läßt Freiherr v. Beck nebeneinander sich niederlassen. Die freisinnigen Deutschen sind auf der Ministerbank flankiert von Tschechen und Polen auf der einen Seite, von Agrariern und Klerikalen auf der anderen Seite. Das entspricht aber dem Resultat der ersten Wahlen unter dem allgemeinen gleichen Wahlrecht. Wird dieses neue Ministerkonglomerat von Dauer sein? Diese Frage interessiert den Ministerpräsidenten nicht im geringsten. Er will den Ausgleich erledigt wissen und für diese Arbeit hat er den Vorspann genommen, wo er ihn fand.

Frankreich.

Die Presse über den Kaiserbesuch in England.

Die meisten französischen Zeitungen halten mit ihren Kommentaren über die Englandreise des Deutschen Kaisers zurück, wahrscheinlich bis es etwas Positives zu kommentieren gibt. „Revue Republique“ ist der Ansicht, daß die Unterredung der beiden Herrscher die Beziehungen der beiden Mächte nur verbessern könne. Die Entente cordiale hätte von der neuen Aussprache nichts zu befürchten. Die pessimisten in Frankreich und England, die von der „verführerischen Persönlichkeit“ Kaiser Wilhelms schlimmes befürchten, dächten nicht daran, daß dieser Macht die diplomatische Feinheit König Edwards gegenüberstände.

Eine Rede Clemenceaus.

In einer Rede, die Clemenceau in Neuville hielt, sagte er: „Als Oppositionsmann habe ich

mit rein spekulativer Methode Idealen nachzueifern können, als Minister aber muß man mit Wirklichkeiten rechnen. Man hat schwierige Aufgaben zu erfüllen. Man muß manchen Feurerer mäßigen, manche Ungeduld verträsten, Methode und Manneszucht fördern. Meine Anschauungen sind auch heute die alten geblieben. Mein Ideal ist noch immer mehr Gerechtigkeit, mehr Menschlichkeit, Verbesserung des Loses des Kleinen und Schwachen, engere Gemeinbürgschaft. Aber verwirklichen kann ich dieses Ideal nur, soweit es möglich ist.“

Großbritannien.

England und die Kongofrage.

Der englische Staatssekretär des Aeußern, Sir Edward Grey, erwiderte auf die Anfrage eines Parlamentsmitgliedes, daß die Kongofrage seitens der Regierung mit Sorgfalt im Auge behalten werde, und daß die Regierung mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung der Verhandlungen zwischen Belgien und dem Kongostaat verfolge. Er glaube indessen nicht, daß durch eine Intervention der englischen Regierung irgendwelchem guten Zwecke gebiet werde, solange die Bedingungen, unter denen Belgien den unabhängigen Kongostaat übernehmen solle, noch nicht festgelegt und im belgischen Parlament diskutiert worden seien.

Auszeichnungen am Geburtstage König Edwards.

Mit den, wie üblich, am heutigen Geburtstage des Königs verliehenen Auszeichnungen wurden, nach der „Magd. Ztg.“, lediglich Liberale bedacht. Außerdem wurde der Schauspieler John Hare, der in Windsor die Aufführungen vor dem Deutschen Kaiserpaar leiten wird, geadelt; ebenso der Opernsänger Santley.

Amerika.

Roosevelt ausgezählt.

Nach einem Marconi-Telegramm des Mornings Leader aus Newyork wurde Präsident Roosevelt am Mittwoch Abend von Menschenmassen auf dem Broadway ausgezählt. Es ist dies das erste Mal seit drei Jahren, daß Amerikaner es wagten, gegen den Liebling der Nation zu demonstrieren. Der Grund dieser feindseligen Demonstration ist nach Ansicht des Berichterstatters in der finanziellen Krisis zu suchen, die eine politische Umwälzung erklärlich erscheinen lasse. Der Berichterstatter sagt, man habe dem Präsidenten angefohlen, daß der Ernst der Lage einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe. Es sei nicht anzunehmen, daß er seine Politik ändern werde, wohl aber, daß er seine Maßnahmen anders gestalten werde, denn nicht nur die Wall-Strasse, sondern das ganze Land sei beunruhigt. — Im Gegenzuge hierzu meint der Korrespondent der Daily Mail, daß Präsident Roosevelt nicht an Popularität gelitten habe. Außerhalb Newyorks sei diese nach wie vor überwältigend. Es sei so gut wie sicher, daß die republikanische Konvention im nächsten Jahre ihn fast einstimmig wieder für die Präsidentschaft namhaft machen werde. Der einzige Widerspruch werde vielleicht von Newyork kommen. Roosevelt schlage vielleicht lediglich die Wiederwahl aus, damit sie ihm noch einmal angeboten werde.

Sofales.

o. Das Mitglied des Reichsrats, Herr Staatsrat Ml. von Kramer, begab sich vorgestern nach Petersburg.

o. Der Reichsdumaabgeordnete von Riga, Herr Erwin Moriz sen., wird am Sonnabend zu kurzem Aufenthalt in Riga erwartet.

j. Der 2. Reichsduma-Abgeordnete aus Riga, Dr. med. Bredkahn, reiste gestern Abend mit dem Schnellzug nach Petersburg ab. Eine Anklage ist gegen ihn nicht erhoben worden.

o. Der Erzbischof Agathangel wird in den nächsten Tagen aus Petersburg zurückkommen, um am 14. November c. der Einweihung der neuen Kathedrale im Dreieinigkeits-Sergijew-Monnenkloster beizuwohnen. Am genannten Tage werden außerdem aus Petersburg mehrere hochgestellte Personen zur Einweihung erwartet.

Die Delegation des St. Petersburgs Gerichthofs beendete gestern ihre hiesigen Sitzungen und begab sich am Nachmittag nach Riga, wo sie eine größere Anzahl politischer Anklagen zu verhandeln haben wird.

Ein mißglückter Erpressungsversuch. Am 27. Oktober machte der in der Rumpenhoffen Straße Nr. 23 wohnhafte Leonty Kirbjuß der Polizei die Anzeige, daß er durch die Post einen anonymen Brief erhalten habe, in dem der Schreiber des Briefes 100 Rbl. von ihm forderte, die er am 27. Oktober auf den Griesenberg bringen und dort unter der Treppe der ersten Schaubude verstecken solle, in der lebende Photographien gezeigt werden. Dabei wird die Drohung ausgesprochen, daß Kirbjuß, falls er diese Forderung nicht erfülle, erschossen werden werde. Den anonymen Brief lieferte Kirbjuß der Polizei im Original ein. Hierauf wurde am selben Tage auf dem Griesenberg von einem Polizeiaufseher der Detektivabteilung ein Hinterhalt gelegt und Kirbjuß versteckt an der angegebenen Stelle einen leeren Brief. In der Nacht auf den 28. Oktober um 12 Uhr kam ein Unbekannter zur der Schaubude Nr. 1 und begann dort etwas zu suchen, wurde aber im selben Augenblick von dem Polizeiaufseher verhaftet. Bei der Leibesvisitation des Unbekannten fand sich noch ein anonymes Brief, der an den Wobensinhaber Krüger in der Wolmarischen Straße gerichtet war und gleichfalls eine Erpressung von 100 Rbl. bezweckte. Außerdem fand sich ein Beil bei dem Verhafteten, der sich als der Klimowitsch Bauer Wassili Maximow erwies, der auch geständig war, die beiden Erpressungsbriefe eigenhändig geschrieben zu haben.

j. Verhaftung eines Revolutionärs. Dieser Tage ist es der Polizei gelungen, den schon längst gesuchten, zu Koblenpois verzeichneten Karl Breitenstein zu verhaften, der im Jahre 1905 in der

Umgebung Rigas als Revolutionär und Terrorist tätig gewesen, dann wahrscheinlich geflüchtet und nun zurückgeführt ist. Breitenstein wurde nach Oger zum jüngeren Kreisgefängnis transportiert.

Militärisches. Die in unseren Provinzen stehenden Kavallerie-Abteilungen werden, wie die Rish. Wjstl. erfährt, demnächst mit seg. transportablen, d. i. am Packfattel zu befestigenden Maschinengewehren ausgerüstet werden.

j. Eine Partie Rekruten im Bestande von 112 Personen passierte gestern Riga.

Unser Landsmann Professor Dr. Georg Dehio (geb. 1850 zu Reval, immatrikuliert 1879 an der Universität Dorpat), der von 1882 bis 1892 an der Albertus-Universität in Königsberg zunächst als außerordentlicher, später als ordentlicher Professor der Kunstgeschichte wirkte, und 1892 in gleicher Eigenschaft nach Straßburg übersiedelte, kann, der Nordl. Ztg. zufolge, dieser Tage auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit als Universitätsprofessor zurückblicken. Professor Dehio ist korrespondierendes Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften; er gilt für die erste Autorität auf dem Gebiete der Geschichte der gotischen Baukunst.

Der Afrikaforscher Georg Schweinfurth ist von der Geographischen Gesellschaft in Jena anlässlich ihres 25jährigen Bestehens zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Den „Nachrichten aus der Rigaer Stadtdiakonie“ entnehmen wir:

Auf der Herbstsitzung des Komitees in Sachen der Rigaer Stadtdiakonie, die am 1. Oktober c. stattfand, wurde an Stelle des bisherigen Inspektors Pastor S. Bergengrün, der Seemanns-Pastor und Adjunkt an der deutschen St. Gertrud-Gemeinde Alex. Burcharb gewählt.

Herr Altester W. Juon, der stets mit regem Interesse und treuer Hingabe die Sache der Stadtdiakonie gefördert hat, daß sein Gesundheitszustand ihn veranlaßt habe, aus dem Bestande des Komitees auszusteigen. An seine Stelle tritt als Vertreter der Großen Gilde Herr Altester Gustav von Schöpf.

Fräulein U. St. hat für die Zwecke der Stadtdiakonie ein wundervolles Harmonium geschenkt.

Die von der Frau Baronin Emilie von Rosen gegründete, von ihr auch viele Jahre geleitete und zu schöner Blüte gebrachte Hausfleiß- und Fleißschule, wo Kinder unentgeltlich in vielerlei Handfertigkeiten von Fachleuten unterwiesen werden, wird der Rigaer Stadtdiakonie angegliedert werden.

Der Bazar des weiblichen Hilfsvereins der Unterstützungskasse, der am 26. und 27. Oktober a. c. im oberen Saal des St. Johannisgebäude stattfand, hat in diesem Jahr einen Reingewinn von 2232 Rbl. und 5 Kop. ergeben. Allen denen, die das Unternehmen freundlich gefördert, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt. Der Vorstand.

Zum Sluwinski-Konzert erhalten wir von Herrn Redner nachstehende Zuschrift: Es gewährt einen eigenen Reiz, von Zeit zu Zeit in alten Büchern, auch Geschäftsbüchern, zu blättern. So kam mir vor einigen Tagen der Gedanke, doch einmal in meinen Konzertbüchern die früheren Programme und Kritiken an und über Joseph Sluwinski nachzulesen. Das Interesse wuchs, je weiter ich zurückblätterte bis ich zum Jahre 1895 kam, dem Jahre, in welchem meine Firma das Arrangement der Sluwinski-Konzerte übernahm. (Die ersten 7 Konzerte, welche Joseph Sluwinski in Riga in den Jahren 1890 und 1891 gab, wurden von meiner geschätzten Kollegin, der Firma J. Deubner arrangiert.) Der weitere Gedanke, doch einmal nachzuzählen, wie viele Konzerte Sluwinski in diesem Zeitraum gegeben, brachte die Tatsache zu Tage, die mich ebenso überraschte, wie sie den gefeierten Künstler überraschen wird, nämlich daß es das 25. Konzert ist, das Sluwinski am nächsten Freitag in Riga gibt, — also ein Jubiläums-Konzert! Man vergegenwärtige sich: 25 eigene Konzerte in einer Stadt, abgesehen von diversen Wohlthätigkeits-Konzerten und dem Auftreten im Wagner-Verein. Welche Fülle von Genüssen hat uns doch diese stattliche Anzahl von Konzerten gebracht! Joseph Sluwinski, den wir seit 2 Jahren als den Unrigen betrachten können, wird uns aber hoffentlich noch recht oft seiner großen und reichen Kunst teilhaftig werden lassen.

Wenn es sich um ein Jubiläum handelt, so ist wohl gestattet und angebracht den Blick zurück zu werfen auf das in der betreffenden Zeitperiode Erreichte und Erreichte. Sluwinski hat, ebenso wie bei uns, überall im Auslande bei seinem ersten Auftreten enormen Aufsehen erregt, namentlich auch in England und Amerika. Eine Londoner Musikzeitung schrieb im Jahre 1903: „Viele sind herun (und sie kommen in Scharen, ob gerufen oder nicht) aber Wenige, sehr Wenige auserwählt. Zu diesen Wenigen kann sich Joseph Sluwinski mit voller Berechtigung zählen. Er gewann das Publikum im Sturm.“ Von besonderem Interesse für unsere Leser dürfte es sein, wie unsere Kritik sich schon früher zu Joseph Sluwinski verhielt. Herr Hans Schmidt schrieb am 11. Januar 1895: „Vor allem in der Kunst ist es, wo das Wort von den vielen Wohnungen in des Vaters Hause seine meiste Befestigung findet. Mehr noch, als auf religiösem Gebiete, läßt sich's hier auf die verschiedenste Form selig werden und machen. Die ewig eine schöne Wahrheit verknüpft sich in immer wechselnder wahrer Schönheit stets aufs Neue; und wie jedes ehrlich überzeugte Bekenntnis auch in Kunstfachen stets seine gläubige Jüngerschaft finden muß, führt es auch hier auf den entgegengesetzten Wegen am Ende doch immer wieder zu dem einen und einzigen Kom. Dafür gab das gestrige erste Konzert Joseph Sluwinskis wieder einen klingenden Beweis.“ Wir wollen der Hoffnung und dem Wunsch

Ausdruck geben, daß Joseph Skwiniski an seinem 25. Konzertiabend in unserer Stadt nicht nur alle seine vielen aufrichtigen Verehrer und Freunde, sondern unser gesamtes kunstsinnes und musikalisch verstandiges Publikum um sich versammelt sehen möge.

Subermann-Konzert. Wie zu erwarten war, begegnet das für den 14. November bevorstehende Konzert von Bronislaw Subermann mit Richard Singer größtem Interesse. Der Biletverkauf war gleich am ersten Tage nach der Ankündigung ein so großer, daß der größte Teil der Karten verkauft wurde. Einstweilen sind solche jedoch zu dem Preise von Abl. 3.10, 2.60 und 2.10 erhältlich.

III. Wüllner-Konzert. Nach dem großartigen Erfolge, den die Herren Dr. Ludwig Wüllner und Conrad V. Vos bei uns, nicht nur in Riga, sondern auch in den anderen baltischen Städten gefunden — sowohl die beiden Rigaer Konzerte, als auch die in Libau, Dorpat und Reval waren ausverkauft — wird es die vielen Verehrer Dr. Wüllners freuen zu erfahren, daß zwei Konzerte in Dorpat (2. Nov.) und Reval (4. Nov.) sowie ein drittes am 13. Nov. — ein Abschiedskonzert — im Rigaer Gewerbeverein stattfinden. Am 6., 8. und 11. konzertieren die Herren Wüllner und Vos in Petersburg. Das Programm des dritten Rigaer Abends finden die Besucher in der ersten Ausgabe. In diesem Abend wird Dr. Wüllner nicht nur wieder als der eminente Vielerfahrene auftreten, als welchen wir ihn bewundernd kennen, sondern, in der vierten Abteilung auch als Deklamator, in Wilbenbruchs Hegenlied mit der begleitenden Musik von May Schillings. Die erste Nummer des Programms enthält die vier ersten Gesänge von Brahms, in der zweiten wird uns Herr Dr. Wüllner mit den neuesten Liedern von Anna Cramer, Th. Streicher und Kurt Schindler bekannt machen, während die dritte Nummer 3 große Balladen von Löwe (Die Lauer, Der getreue Eckart, Hochzeitslied) bringt.

Im Saale des Lettischen Vereins findet morgen, Donnerstag, den 1. November c., ein um 7/8 Uhr abends beginnendes Symphoniekonzert unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Arthur Bokkowitz statt. Solistisch beteiligen sich am Konzerte Frau L. A. B. (Mezzo-Sopran) und Herr Hofkonzertmeister S. Grevesmühl (Violine).

Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns mitgeteilt:

„Fräulein Josette — meine Frau“, der unerwüthliche Schläger des Trianon Theaters in Berlin, hat seinen jüngsten durchschlagenden Gelerterfolg am deutschen Theater in Hannover errungen und steht daselbst allabendlich auf dem Spielplan. Auch am deutschen Volkstheater in Wien setzt es mit ungehörter Wirkung seinen glänzenden Erfolg in zahlreichen Wiederholungen fort. — Am hiesigen Theater findet die Premiere morgen, Donnerstag, — Abonnement A 17 — statt.

Am Freitag gelangt zum Benefiz für den Pensionsfond des Stadttheaters Eugen d'Alberis Musikdrama „Die Land“ erstmalig zur Aufführung. Um einen ungehörter Genuß von d'Alberis herrlicher Musik zu haben, dürfte es sich empfehlen, mit dem höchst spannenden Text schon näher Bekanntschaft zu machen; ebenso sind Führer erschienen, die unseren Opernfreunden gewiß höchst willkommen sein werden.

Sonnabend setzt der Schiller-Zyklus zu kleinen Preisen fort mit Wallensteins Tod.

Herr Wilhelm Niedhoff liest morgen, Donnerstag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Saale der Rigaer Musikschule von Gipski, große Sandstraße Nr. 36, I, des berühmten baltischen Humoristen Gustav Wied neuestes Werk, das vierteilte Satyrspiel: „Zweimal Zwei ist Fünf“, dessen Handlung, wie der Dichter an einer Stelle seines Buches sagt, in Kopenhagen in entschwindenden Zeiten spielt. Heutzutage eisen die Menschen ja ganz anders. — Montag, den 5. November, liest Herr Niedhoff zum letzten Mal aus Hermann Sudermanns: „Rosen“, das Schauspiel: „Der letzte Besuch“ und das Lustspiel: „Die ferne Prinzessin.“ Die jüdisch-deutsche Schauspieltruppe beginnt Freitag, den 2. Nov., ihre Vorstellungen im Saale des „Ulei“ mit dem Schauspiel „Die Waise“ von Jakob Gordin. Biletts können bereits an der Kasse des „Ulei“ täglich von 10 bis 2 Uhr gelöst werden.

Der I. Riga. Mandolnisten-Verein veranstaltet Sonnabend, den 3. November c. um 9 Uhr abends in den Räumen des Währmannschen Parks einen musikalischen Abend mit nachfolgendem Tanz. Das reichhaltige Programm und die wohlklingende, anlockende Musik dürfte sich wohl wieder als eine Erfrischung für die Gäste des so gerne besuchten Vereins bewähren. Es sei hierdurch auf das heutige Inserat hingewiesen.

Im Verlage von W. F. Häder ist in lettischer Sprache der „Livländische Kalender“ für das Jahr 1908 erschienen und bringt neben dem kalendrischen Teil Erzählungen mit Illustrationen, Gedichte und Anekdoten. Wie beliebt dieser Kalender bei dem Landvolke ist, dürfte sich schon daraus ergeben, daß er im 98. Jahrgang erschienen ist.

Eingefandt. Neben dem vielbekanntem „The Royal Vio“ befindet sich bekanntlich die elektrische Kraftstation dieses Arrangements. In den Abendstunden erstreckt nun an der Vorderseite des Polyschuppens dieser Kraftstation ein elektrischer Reflektor, der ein höchst intensives, weiß-blindendes Licht weit in den Bastei-Boulevard hinein rüstrahlen läßt, so daß das Passieren dieser Straße in der Richtung vom Basteiberge zum Russischen Theater sich infolge der obenerwähnten das Auge blendenden Intensität des elektrischen Lichtes nicht

nur als peinlich erweist, sondern auch mit Unzulänglichkeiten und sogar Unfällen verbunden sein kann, da in diesem Zentrum, vornehmlich in den Theaterstunden, sich ein reger Verkehr entfaltet.

Einsender dieser Zeilen ist gezwungen, fast täglich zwischen 7 und 8 Uhr abends diese Strecke zu passieren und wäre am verflochtenen Sonntag (auf dem linken Trottoir in der Richtung vom Basteiberge zur Nikolaistraße gehend) beinahe das Opfer eines Unfalles geworden, da er gezwungen war, infolge der Reparatur des Trottoirs vor einem Hause seinen Weg über die Straße zu nehmen und des blendenden Lichtes wegen einen heranrasenden Fuhrmannswagen nicht sehen konnte.

Das Ertrahlen eines solchen Reflektors mag ja eine vorzügliche Reflektur für die erwähnte Firma bilden, aber in Anbetracht des Allgemeinwohlens müßte der Reflektor unbedingt abgeschafft oder durch Anbringung einer farbigen Mattscheibe in seiner Wirkung gemildert werden. K. B.

Gewerbeverein. Zum 10. November, dem Tage des heiligen Martin, plant die Haus- und Vergnügungskommission für die Mitglieder des Vereins und deren Gäste eine Herbstfeier, wie sie so großartig und zu gleicher Zeit so originell dem Riga'schen Publikum bis dato noch nicht geboten worden sein soll. Diese schon im vorigen Jahr beabsichtigte, aber durch unvorhergesehene Vorfälle nicht zur Ausführung gelangte Veranstaltung wird unter dem verheißungsvollen Titel „Gänsefest“ von statten gehen, und soll dem Besucher ein möglichst getreues Bild eines niederdeutschen Gänsejarmarkts veranschaulichen. Die Kommission in diesem Bestreben zu unterstützen, ergeht daher an alle Teilnehmer, besonders an die Damen, die herzliche und dringende Bitte, durch geeignete Kostümierung zum Gelingen des Ganzen beitragen zu wollen. Erwünscht sind Bauer und Bäuerinnen, Mägde und Knechte, Gänsehirnen und Hüterjungen, ferner Gutsherren mit ihren Damen, Jäger, Touristen, wie: Engländer, Nadel und Automobilfahrer, und nicht zu vergessen: fahrendes Volk, das diese Märkte zu besuchen pflegt: Zigeuner, Kunststreiter und Seiltänzer. Sämtliche Räume des Vereins sind an diesem Abend in Anspruch genommen. Auf der Bühne werden lustige Neben und humoristische Vorträge mit und ohne Musik das Publikum in die rechte Stimmung zu bringen sich bemühen, im großen Saal wird bei rauschender Ballmusik getanzt, im kleinen geschmaust, und im Turnsaal, der als niederdeutsches Dorf hergerichtet wird, werden die herrlichsten, für diesen Abend ganz besonders gemähten Gänse in fröhlichen Spielen ausgefegelt, ausgeschossen und ausgewürfelt werden. Es sind von Seiten der Kommission keine Kosten gescheut worden, das Fest möglichst glanzvoll zu gestalten. Möge daher die Beteiligung eine außerordentlich rege sein und die Devise an diesem Abend lauten: auf zum Gänsefest! Ben erkt sei noch, daß auswärtige Gäste an diesem Abend herzlich willkommen sind.

Konzeptionserteilungen. Der Livländische Gouverneur hat gestattet:

- 1) Den Arbeitern der Fabrik „Browodnik“ in Riga einen Konsumverein zu gründen;
2) Dominik Sorliki-Erliki in Riga, an der Wiltauer Chaussee Nr. 18, ein photographisches Atelier zu eröffnen.

Gemäß der Resolution des Livl. Gouverneurs ist dem Zahnarzt David Lumarin gestattet worden, in Riga, große Königstraße Nr. 12, ein zahnärztliches Kabinett zu eröffnen.

Rigaer Trabrennen.

Der 26. Rennstag (1. Ergänzungstag) war trotz der schönen Witterung wenig besucht. Die Rennen endeten um 1/2 5 Uhr.

- Programms und Resultate:
1) Stühnrennen IV. Gruppe 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Drita (765) 2.42 1/2, 2.43 1/4, 1; Jalta (749) 2.47 1/4, 2.48 1/2, 2; Sotos (767) 2.44 1/2, 2.44 3/4, 3; Ditenja (745) 2.50 1/2, 2.51, 0; Bodarol (755) 2.57 1/4, 2.58, 0. Sieg 33, 31. Platz (26, 18), (19, 21).
2) Reford-Stühnrennen 1 v. 2. Start 2.42. Preis 300 Rubel. Litwin (758) 2.44, 2.39 1/4, 1; Scharobetta (759) 2.42 1/2, 2.39 1/2, 2; Scharobetta (750) 2.40, 3; Wpyschta (750) 2.57 1/2, 2.48 1/2, 4. Sieg 24, 24. Platz (12, 14), (18, 18).
3) Reford-Stühnrennen 2 v. 3. Start 2.34. Preis 300 Rubel. Baiduga (750) 2.33 1/2, 2.33 1/2, 1; Dobryi (750) 2.33 1/2, 2.35 1/2, 2/3; Somalshaut (761) 2.34 1/2, 2.34 1/2, 2/3; Eva (753) 2.35 1/2, 2.39 1/4, 4. Sieg 23, 21. Platz (18, 19), (14, 15).
4) Trost-Handikap 1 v. 2. Preis 300 Rubel. Sorjta (750) 2.49 1/2, 2.53 1/4, 1; Kretschet-Wolynji (733) 2.53 1/2, abgem., 2; Jeniffei (810) 2.54, 2.54 1/4, 3; Willesdale III (765) 2.58, 3. S. 4. Sieg 40, 25. Platz (12, 13), (10, 10).
5) Stühnrennen I. Gruppe 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Wofnja (745) 2.31 1/4, 2.33 1/2, 1; Juba (745) 2.32 1/4, 2.33 1/2, Kopf vor, 2; Scharobetta (745) S. d. 3. 2.34, 3. Sieg 39, 15. Platz (18, 11), (12, 11).

Trabrennen. Zu den morgen um 1 Uhr stattfindenden Rennen sind folgende Pferde gemeldet:

- Rennen III. Gruppe 1 v. 2. Preis 205 Rubel. Scharobaj (749), Welmofna (757), Bogatsch (753), Eva (745), Wpyschta (755), Wofarinja (745).
Rennen II. Gruppe 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Wijn (745), Sekunda (748), Pochwalnaja (745).
Reford-Rennen 2 v. 3. Start 2.38. Preis 350 Rubel. Kamerja (755), Riebeja (750), Juba (753), Litwin (750).
Reford-Rennen 1 v. 2. Start 2.33. Preis 300 Rubel. Eva (750), Rianja (780), Baiduga (750), Angora (750), Krasfotta (792).
Trost-Handikap 1 v. 2. Preis 300 Rubel. Rulja (750), Ugrofa (750), Slobodski (775), Kretschet (773), Brilliant (800), Ring-Leer (799).

j. Unter eine manövrierende Lokomotive geriet gestern abends gegen 8 Uhr auf der Riga-Dreier Eisenbahn in der Nähe der Station Riga I der 26 Jahre alte Petan Matil, dem ein Bein abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in das Stadtfrankenhaus gebracht.

J. Ueberfahren. Vorgestern geriet die in der Romanowstraße Nr. 48 wohnende Reisa Kas unter die Equipage des Passagierfuhrmannes Jakob Indrikohn und zog sich am ganzen Körper schwere Verletzungen zu.

J. Verhaftung einer Diebsbande. Wie wir erfahren, ist in voriger Nacht im Rayon des IV. Moskauer Polizeireviere eine gefährliche Diebsbande im Bestande von 5 Personen verhaftet worden. Diese Bande hatte in letzter Zeit eine

Reihe von Diebstählen in der Rastfaben, Katholischen Str. u. a. verübt.

J. Verhaftung eines Diebes. Gestern nachmittag, gegen 6 Uhr, war ein Kutscher der Bierbrauerei Waldschlöchen in die Güterstation des Bahnhofs Riga II gegangen, um einige Geschäfte zu erledigen. Als er heraus kam, war das Pferd mit dem Wagen verschwunden. Die Gendarmen der Station telephonirten sofort der Polizei und es gelang den Dieb auf der Mattästraße zu verhaften.

Brandshaden. In vergangener Nacht um 1 3/4 Uhr wurde auf dem Grunde von Judowiz, an der Zementstraße Nr. 7 ein hölzernes Wohngebäude durch ein Schandfeuer zerstört. Die auf dem Brandplatz eingetroffenen 2 Abteilungen der Kommunal-Feuerwehr sowie die Norddeckschiffes freiwillige Feuerwehr mußten des herrschenden Wassermangels wegen ihre Tätigkeit auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken, der Schaden entfällt auf die Russische Gesellschaft. — y.

Unbestellte Telegramme vom 30. Oktober. (Zentral-Post- und Telegraphenbureau.) Sibir, Druzhkowska. — Pambowitsch, Sebeß. — P. Arch, Ringen. — Krumin, Petersburg. — Krumin, Wachtischfarai. — Kasien, Otern. — Kankom, Moskau. — Kerschbrandt, Mosk. — Fernin, Warschau. — Leiter, Sehwegen.

Kalendernotiz. Donnerstags, den 1. November. — Aller Heiligen. — Sonnenaufgang 8 Uhr 3 Min., Untergang 4 Uhr 12 Min., Tageslänge 8 Std. 9 Min.

Wetternotiz, vom 31. Oktober (13.) Nov. 9 Uhr Morgens + 3 Gr. R. Barometer 758 mm. Wind: S. D. Trübe. 1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 756 mm Wind: S. D. Trübe.

Totenliste.

- Bezirks-Schornsteinfegermeister Christian Michael Flach, 67 J., 29. X. Riga.
Georg Julius Naujack, 29 J., 29 X Riga.
Vereidigter Schiffsmakler, Friedrich Eward Reimann, 30. X. Riga.
Wandine Johanna Volkmar, geb. Brunhoff, 71 J., Reval.
Paul Hungereder, 10 1/2 Mon., 29. X, Libau.
Marie Welger, geb. Etange, 29. X, Petersburg.
Franz Bing, 24. X, Wiesbaden.
Anna Sturhahn, geb. Rebel, 24. (6.) X, Rothen.

Frequenz am 30. Oktober 1907.

Table with 2 columns: Location and Number of people. Includes Stadttheater am Abend (Mit-Heidelberg) 639 Personen, II. Stadttheater am Abend 888, Lettischen Theater am Abend, Saale des Währmannschen Parks 225, etc.

Seeberichte.

Eugenen, 11. November. Der von Savannah kommende englische Dampfer „Restor“ ist auf dem Krage auf Grund geraten. Sieben Schleppler sind zur Hilfeleistung an die Unfallstätte abgegangen. Bei den Bergungsarbeiten kollidierten die beiden Schlepplandpfer „Gebr. Webe“ und „Borkum“. Während der letztere nur wenig beschädigt worden ist, lief der „Borkum“ voll Wasser und geriet ebenfalls auf Grund.

Marktbericht.

Riga, Dienstag, den 30. Okt. (12. Nov.) 1907. An unserer Getreidebörse war die Preissteigerung für Weizen und Roggen in den letzten Tagen zwar etwas nachgelassener, doch stehen die hiesigen Notierungen noch immer über dem Niveau der ausländischen. Infolgedessen kamen nur wenig Abhändler zustande. Die Stimmung für Leinwand ist im Hinblick auf die Lage des ausländischen Marktes in den letzten Tagen verflaut, während Leinwand anhaltend fest liegen.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Quantity. Includes Weizen, Tendenz: still, russ. 180 Pfd. Sibir, loco f. d. Konsum, etc.

Kunst und Wissenschaft

Fortschritte der Fernphotographie. Die Pariser Blätter beschäftigen sich in diesem Augenblicke sehr ernsthaft mit der Erfindung des jungen französischen Gelehrten Eward Belin, der in Paris lebt und der auf dem Gebiete der Fernphotographie einen gewissen Fortschritt erzielt haben soll. Nicht ohne eine gewisse Genugthuung haben sie dabei hervor, daß Herr Belin, freilich auf anderer Basis, dasselbe Ziel verfolgte wie der deutsche Professor Korn, und daß er diesem Ziele bedeutend näher gekommen sei. Man erinnert sich wohl noch, welches Aussehen die Vorführung von Professor Korn's Verfahren, das auf der Anwendung von Selen beruhte, vor einiger Zeit in Paris machte. Belin's Erfindung, die den wohlklingenden Namen „Telestereographie“ führt, beruht weniger auf chemischen als auf mecha-

nischen Mitteln. Sie will hauptsächlich den Nachteil aufheben, den die Photographien Professor Korn's noch hatten, daß sie mit Streifen durchzogen waren, welche die Deutlichkeit etwas beeinträchtigten. Nach dem, was man von dem Verfahren des jungen französischen Gelehrten — er ist erst dreißig Jahre alt — hört, beruht es auf einem empfangenden und einem übertragenden Apparat, die durch einen Draht verbunden sind. Dieser Draht kann ein gewöhnlicher Telegraphiedraht sein, worauf die Uebertragbarkeit der Photographie auf weite Fernen beruht. Auf den übertragenden Apparat besitzigt Herr Belin eine in Höhe ausgeführte Photographie; die Schwingungen des durch einen elektrischen Motor in Bewegung gesetzten Zylinders werden auf der Empfangsstation durch den bekannten Blondel'schen Dyzilographen aufgefangen, und durch eine Reihe von Apparaten, deren Aufzählung zu weit führen würde, wird das Bild genau übertragen. Herr Belin behauptete einem Mitarbeiter des Gaulois gegenüber, daß die Zeit von 30 bis 33 Minuten genüge, um eine Photographie in der Größe von 13x18 cm genau zu übertragen. Wie man behauptet, werden demnächst auf der Telegraphenlinie Paris-Parisville Versuche mit dieser Fernphotographie gemacht, die sich hoffentlich besser vor dem Forum der Welt ausweist, als die Nachricht von der Fabrication künstlicher Diamanten, die neulich gleichfalls Paris in Aufregung versetzte.

Ibsen-Theater.

Frau Rehoff als Rebekka West. Dieser Ruf war doch nicht ganz ungehört an den künstlerisch interessierten Kreisen unserer Stadt vorübergegangen. So war denn der große Saal des Gewerbevereins zur gestrigen Vorstellung von „Rosmersholm“ recht gut besetzt, obgleich das tief sinnige Ibsen'sche Schauspiel soeben zwei Aufführungen an unserem Stadttheater erlebt hat. Wenn man Maria Rehoff in einem Ibsen'schen Stück sieht, dann will es einem garnicht in den Kopf, daß die Leute den großen norwegischen Dichter so gerne als unverständlich und dunkel bezeichnen. Offen und klar liegen die Gedanken des alten Grüblers vor einem. Man braucht nur zu hören und zu sehen, um sie mitzunehmen. Und doch kommt über dem Gedanken die Kunst nie zu kurz. Gerade als Rebekka weiß Frau Maria Rehoff unserem künstlerischen Empfinden nicht nur im Vortrag und im Mienenspiel, sondern auch in der plastischen Charakterisierung so unendlich viel zu sagen. Vom ersten Augenblicke an tritt uns das zerschnittenere Gewissen, die gebrochene Weltanschauung der einsigen Kraftnatur deutlich vor Augen. Nur der Entschluß zur Weichte fehlt noch ihrer endgültigen Wandlung. Eine stete Angst lauert deshalb in ihren Augen, lastet auf ihren schlanken Gliedern. Der große Moment, in dem Rosmer seinen Antrag stellt, gibt ihrem Lebenswillen eigentlich schon den Todesstoß. Dann folgt der letzte Kampf mit dem Rektor, in dem sie unterliegt, und dann die starre Ruhe, die Hoffnungslosigkeit, aus der sie erst der Gedanke, ihre Wandlung in die Tat umsetzen zu können, herausreißt.

Wir haben eine große Künstlerin gesehen. Wir sind eines reinen und edlen Genusses gewürdigt worden. Hoffentlich nicht zum letzten Male! Dr. P. Schiemann.

Handel, Verkehr und Industrie.

Die russischen Sandzuckerfabrikanten haben, wie aus Kiew gemeldet wird, ein Ueberkommen abgeschlossen und beschloffen, 2 Mill. Pud freien Zuckers ins Ausland zu exportieren, um den Markt vom Ueberfluß an Zucker zu befreien und die Preise zu heben. Zweck's Ausführung dieses Unternehmens ist die Einzahlung von 3 Kop. pro Pud Zucker des fürs Innere bestimmten Kontingents festgesetzt worden.

Vom internationalen Getreidemarkt in der Zeit vom 31. (18.) Oktober bis zum 6. Nov. (24. Okt.) berichtet die Frk. Ztg.: Charakteristisch für die ungeläutete Situation auf dem Getreidemarkt sind die Abweichungen in der Preisbewegung an den einzelnen Handelsplätzen: Während Weizen sich in Chicago nicht unbedeutlich unter das Schlussniveau der Vorwoche stellte, erfuhr er in Berlin nach anfänglicher Abwärtsbewegung eine kräftige Aufwärtsbewegung, in Paris zog er etwas an, in Wapel erreichte er vorübergehend den Preis von Nr. 13, d. i. eine Höhe, wie sie seit der Mißernte des Jahres 1897 nicht mehr da war; dabei schätzte man, daß die diesjährige österreichisch-ungarische Ernte über die von 1897 um 14 bis 15 Millionen DZ hinausgehen werde. Die jetzige abnorme Zenerung wird, abgesehen von der Rückwirkung der höheren Weltmarktpreise, auf die großen Zollschranken zurückgeführt. Man beschäftigt sich infolgedessen mit dem Gedanken, ob bei etwa weiterer Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels nicht eine Ermäßigung der Zölle sich als Notwendigkeit erweisen würde. Zu der oben erwähnten Aufwärtsbewegung der Preise an den deutschen Märkten trat hauptsächlich bei, daß die erwarteten stärkeren Zufuhren nach Beendigung der Feldarbeiten ausfallen und der sehr niedrige Wasserstand die Fruchtschiffahrt erschwert, sodas auch die Zufuhren auf dem Wasserwege unbedeutend sind; bei der stärkeren Witterung dürfte eher eine weitere Abnahme zu befürchten sein. Stimulierend wirkte die Möglichkeit, daß Rußland — angesichts seiner schlechten Ernteausichten — sich zu Käufen im Ausland gezwungen sehen könnte; von dem Erlaß eines Ausfuhrverbots hat man Umgang genommen, zumal ein solches nur auf Weizen einen Einfluß haben würde, während Roggen, dessen Ausfuhr besonders gefährdet erscheint, für den Export wenig in Betracht kommt. Das die australische Ernte besser ausfallen werde, als man seither angenommen hat, hält man für wenig wahrscheinlich, da viele schwimmende Weizenladungen von dort zurückbestellt wurden und der australische Minister des Handels und der Zölle für diese Ladungen die freie Wiedereinfuhr zugab. Die auf zwischen 33 und 34 Mill. Bushels gegen vorjährige 66 bezw. 68 Mill. Bush. geschätzte australische Weizenernte wird vermutlich nach Deduktion des heimischen und südafrikanischen Bedarfs keine weiteren Exporte zulassen. Während Indien noch immer über Regenmangel klagt, lauten die argentini'schen Berichte im ganzen nach wie vor günstig; allerdings kann man sich noch kein bestimmtes Bild über

Eröffnung einer Special-Abtheilung für Optik

Anfertigungen von Brillen, Pincenez etc. werden gewissenhaft nach ärztlicher Vorschrift ausgeführt. Wilh. Frankenstein, Weberstrasse Nr. 14. Abtheilung für Optik.

das künftige Ergebnis machen. Trotz der größeren amerikanischen Schiffungen (in der letzten Woche 560.000 Dns gegen gleichzeitig vorjährige 516.000) haben infolge der mit Geldbedarf zusammenhängenden vermehrten Zufuhr der Produzenten die Borräte um 1.442.000 Bush. zugenommen. Die gesamte schwimmende Versorgung Europas mit Weizen und Mehl hat gegenüber der Vormonats eine Abnahme um 25.000 Dns für England und eine solche um 225.000 Dns für das Festland erfahren.

Die Fusion der Zellstofffabrik Waldhof und Tiffit. Mannheim, 11. November. Die Neue Babilische Landeszeitung meldet: Der Aufsichtsrat der Zellstofffabrik Waldhof, der auf den 8. Dezember einberufenen außerordentlichen Generalversammlung den provisorisch abgeschlossenen Vertrag mit der Zellstofffabrik Tiffit zur definitiven Genehmigung vorzulegen. Nach diesem Vertrage übernimmt die Zellstofffabrik Waldhof drei Millionen Markt Aktien der Zellstofffabrik Tiffit mit einer auf 150 M. pro Aktie festgesetzten Dividendenvergütung und ferner zwei Millionen Markt Prioritätsaktien der Zellstofffabrik Tiffit zum festen Preise von 2.150.000 M., wogegen die Zellstofffabrik Waldhof weitere eine Million Aktien mit voller Dividende pro 1907 unter noch näher zu bestimmenden Modalitäten begeben wird.

Deutsche Gasglühlicht Aktien-Gesellschaft (Auer-Gesellschaft) zu Berlin. Das am 30. Juni 1907 abgelaufene 15. Geschäftsjahr hat nach dem Geschäftsbericht einen befriedigenden Verlauf genommen und gestattet bei erhöhten Abschreibungen die Verteilung einer der vorjährigen gleichen Dividende von 22 Prozent auf das am 30. Juni 1907 gewinnberechtigende Aktienkapital von 8.000.000 Markt. Gemäß Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. April d. J. ist das Grundkapital der Gesellschaft um 1.700.000 Markt auf 5.800.000 Markt erhöht worden. Am neuen Geschäftsjahr sind die Umsätze bisher

in allen Abteilungen gestiegen. Insbesondere hat sich der Umsatz in der elektrischen Abteilung durch den fortgesetzt beständig steigenden Verkauf der elektrischen Glühlampe (Osram-Lampe) ganz bedeutend erhöht.

Die Elbschiffahrt geschlossen. Die Aktiengesellschaft Vereinigte Elbschiffahrtsgesellschaften gibt, wie im Hamburg berichtet wird, zugleich im Namen der mit ihr im Nachverhältnis stehenden österrösischen Nordwestdampfschiffahrtsgesellschaft und der Elbdampfschiffahrt-Aktiengesellschaft bekannt, daß infolge des niedrigen Wasserstandes und der in Verbindung damit hervorgerufenen erheblichen Verkehrsstörungen der regelmäßige Schiffsahrtsbetrieb mit dem 9. Nov. (27. Okt.) geschlossen wurde.

Vom Stettiner Heringsmarkt. Bericht der Firma C. F. Dahle, Heringe u. Sardellen in gross. Stettin, 9. Nov. Mit den beiden Leichter-Tourdampern „Barbar“ und „Berlin“, Dampfer „Spero“ von Hull, und Dampfer „Guadiana“ von Yarmouth wurden in dieser Woche 6522 T. hier zugeführt und stellt sich der Total-Import bis heute auf 347.828 T. gegen 308.391 T. im Vorjahre und gegen 376.319 T. in 1905 bis zur gleichen Zeit. Größere Umsätze fanden in Crownbrand-Ratfälls und Crownbrand-Fälls statt und stellen sich die Preise für diese Sorten etwas höher. Auch sonst war der Absatz befriedigend und fand die erste Zufuhr von Yarmouth einen guten Markt.

Die Preise stellen sich für: Crownbrand-Large-Fälls 30/30 1/2; Crownbrand-Fälls 25 1/2/26 1/2; Crownbrand-Ratfälls 26 1/2/27; Crownbrand-Waittes 24 1/2/25 1/2; Crownbrand-Fällen 17 1/2/17 1/2; Yarmouth-Fälls fehlen; Rat-Fälls 23 1/2/24; Waittes 22 1/2/23.

Die Zufuhren in Holland stellen sich bis jetzt auf 627.700 Tons gegen 581.604 Tons im Vorjahre und gegen 488.045 Tons in 1905 bis zur gleichen Zeit. Die Preise

für Holländer-Heringe waren ziemlich unverändert, aber fest und stellten sich für: Prima-Roll 23; Klein-Roll 22 1/2; alles Steilpod in schott. Lo.

Nordwestliche Heringe bedangen bei kleinen Umsätzen 33/34 Kaufmanns 33/34; 33. Großmittel 33 3/4; 33. Reellmittel 30/31; 33. Mittel 15/19; 33. Kleinmittel 11/13; Raarheringe schottisch behandelt 14/15.

Sämtliche Notierungen verstehen sich per Tonne unverfeuert.

Die Krisis in den Vereinigten Staaten. Die kritische Lage in der Union spiegelt sich deutlich in der andauernden Deroute an der Newyorker Börse wider, wo am Sonnabend der Tagesumsatz auf 100.000 Stück beschränkt geblieben ist, während in der Zeit der Hochkonjunktur die Umsätze oft bis auf 2 1/2 Millionen Aktien gestiegen waren. Es bleibt demnach abzuwarten, wie die neuerlichen Goldbezüge aus Europa dort nachwirken werden und ob der Konjunktur die Sanierungsmassnahmen der Führer der großen Kräfte unterstützen und zu einer Greenback-Emission schreiten wird.

Die der Newyorker Herald meldet, leitete die Bundesregierung eine Untersuchung über die Geschäftsgebarung von fünf großen Newyorker Banken ein, um zu untersuchen, ob die früheren Angestellten der Banken die gesetzliche Bestimmung beobachtet haben, die die Höhe der Darlehen, die den Angestellten gewährt werden darf, auf zehn Prozent des Kapitals der Bank festsetzt.

Newyorker Depeschen bezeichnen die allgemeine Lage als besser. Die Selbstlosigkeit machte sich besonders bei der Industrie fühlbar. Außer dem Mangel an barem Gelde, der bedingt ist durch die Furcht der Massen, sei keine ernste Gefahr vorhanden. Die Ausfuhr von Getreide und Baumwolle, angeregt durch den hohen Sterlingkurs, beginnt sich zu beleben. Sie liefert Rimeisen, wodurch automatisch der Sterlingkurs sich erniedrigen muß.

Eingekommene Schiffe.

1982	Deutsch. D. „Deutschland“, Ahrens, von Lübeck m. Gütern an Helmsing u. Grimm.
1983	Deutsch. D. „Dresd“, Blöndermann, von Rotterdam mit Gütern an Helmsing u. Grimm.
1984	Russ. D. „Wasa“, Böhrig, von Bernau mit Gütern an R. Bornholdt u. Co.
1985	Dän. D. „J. R. Radvig“, Hahn, von Blyth mit Kohlen an J. C. Joffen und Helmsing und Grimm.
1986	Engl. D. „Fortuna“, Nelson, von Seltin mit Ballast an Helmsing u. Grimm.
1987	Engl. D. „Runo“, Waterhouse, von Hull mit Kohlen und Gütern an Herrn. Etieba und Helmsing u. Grimm.
1988	Deutsch. D. „Rinos“, Weissenborn, von Hamburg mit Stückgut an Helmsing u. Grimm.
1989	Deutsch. Schl. „Unterweser 10“, Kregmer, von Wismar an Hauff u. Heydemann.

Wind: SSW. Wasserstände: Segait und Safendamm 239", Epporthafen und Alt-Mühlgraben 229", Neu-Mühlgraben 219", Stadt 209".

Ausgegangene Schiffe.

1920	D. „Caledonia“, Hansen, mit Holz n. Dordrecht.
1921	D. „Alide“, Rosa, mit Holz nach England.
1922	D. „Seedonits“, Stiel, mit Holz n. Schottland.
1923	D. „Prim“, Larsen, mit Holz n. Orangen.
1924	D. „Dagmar“, Groth, mit Stückgut nach Bernau.
1925	D. „Sinda“, Wabich, mit Holz n. England.
1926	D. „Frieda“, Kasten, mit Holz n. Stockholm.
1927	D. „Norta Finland“, Lundqvist, mit Stückgut nach Stockholm.
1928	D. „Chr. Broberg“, Gotthardt, mit Diversen nach Rouen.
1929	D. „Consul Horn“, Thoms, m. Holz n. Amsterdam.

II. Rigaer Gesellschaft gegenseitiger Versicherung gegen Feuer.

Infolge Nichterscheins der laut § 14 der Statuten erforderlichen Anzahl von Mitgliedern zu der zum 26. Oktober 1907 anberaumten Generalversammlung, wird hiermit zu Freitag, den 2. November 1907, um 6 Uhr Abends, im Saale der St. Johannisgilde, eine

II. Generalversammlung

zusammenberufen, welche auf Grund des § 16 der Statuten, unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder, als zustande gekommen gilt.

Tagesordnung:

- 1) Aenderung der §§ 94 und 95 der Instruktionen.
- 2) Voranschlag für Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908.

Bei dem Eintritte in den Saal sind die für das Jahr 1907 ausgereichten Jahreskarten — rothe — vorzuweisen.

Riga, den 26. Oktober 1907. Die Verwaltung.

Stenographie-Unterricht

I. Lektion.

al ou t d och st o z a n h die das

die Tat das Eis dann sohn Sand Zellen Staates holzt

Preis 8 Rubel.

O. Lindenberg, Grosse Newastr. 28, Qu. 5.

Heiratsgesuch.

Inhaber kl. Fabrik, 35 Jahre alt, sucht Lebensgefährtin mit kl. Geschäfts-Anteil. Off. sub R. W. 8227 erbeten in der Expedition der Riga'schen Rundschau.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 1. Novbr. c.: **Diskutierabend mit Damen.** Anfang 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Prof. B. v. Stryl über „Altheu jetzt und einst“.
- 2) Fragenbeantwortung.

Betreuung der Kommission: v. Serent, Blechmann, Bräuger, Vogel und Zelewitz.

Dr. Brinkmann, Domplatz, No. 3.

Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

Venerische, Haut- und Geschlechtskrankh. v. 9-1/2 u. v. 5-8/1/2 U. ab.

Dr. N. Blankenstein, gr. Pferdstrasse No. 17.

Dr. Ed. Gudsche, Kleine Schmiedestrasse 16.

Haut-, Blasen- und venerische Krankheiten täglich von 10-12 u. 4-6

Untersuchungs-Laboratorium **Magister Leo Levites** Scheunenstrasse 17, vis-à-vis der Kaufstrasse.

Zahn-Klinik, Eingang Pauluccistr. 12

RIGA **Marie- u. Pauluccistr. 12** Empfang von 9 Vorm. bis 8 Abds. Zahn-entfernen u. s. w. schmerzlos. Künstl. Zähne a. neuest. Methode. Consult. 30 K.

Musik-Gesellschaft in Pernau.

Die Deconiste ist zum 1. Jan. 1908 zu vergebend. Reflektanten belieben bis zum 15. Novbr. a. c. sich zu melden. Der Vorstand.

Unterricht Student

d. R. P. (real.) erteilt erfolgreich Nachhilf- u. Vorbereitungsstunden. Spezial: Russ. Mathem. u. Physik. Rangjährige Prag. Pauluccistr. No. 7, Du. 14. S. 10-12.

Herren und Damen-Wäsche, nur aus zuverlässig starken Stoffen und anerkannt sauber gearbeitet, verkauft einzig billig die

Wäsche-Fabrik B. Goerber, Kalkstrasse Nr. 2, neben J. Redlich.

Grosse Auswahl in Kravatten, Trikotasen, Strümpfen, Socken, Taschentüchern, Hosenträgern, Brust- und Aermel-Knöpfen etc. Verkauf von Broderien, Valenciennes-Spitzen und Waschebändchen zu Fabrikpreisen.

Ausführung jegl. Bestellungen von Herren-, Damen u. Kinder-Wäsche auch aus fremden Stoffen, sowie sämtliche Reparaturen v. Herren-Wäsche.

Ingenieur - Chemiker,

erfahrener Fabrikleiter mit kaufm. Kenntnissen und 20.000 Rbl. Kapital sucht Vertrauensposten od. act. Betheiligung an Unternehmungen der techn. Branche. Off. sub R. T. 8236 empf. d. Exp. d. R. R.

Schmiedemeister verlangt,

derselbständig Specialarbeiten unter Kraft-hämmern leiten kann, Widernische Str. 9.

Bonne, der deutschen u. russischen Sprache mächtig, wird zu 2 Mädchen v. 4 u. 6 Jahren gesucht.

Gage 15 Rbl. mon. Zu erfragen große Schloßstr. 17, Du. 8, zw. 10-11 Uhr m.

Firme Köchin

die deutsch spricht, mit guten Empfehl., kann sich sofort melden zum Verreisen Romanowstrasse Nr. 71, Du. 2.

Stellen-Gesuche

Geschäfts-Personal für jede Branche, Diensthofen, männl. u. weibl., jeder Art, gut attest. Sonnen, Wir-innen empfiehlt das Vermittlungs-Bureau **E. Jacobson**, große Newastrasse Nr. 7. Telefon Nr. 2502.

Ein tüchtiger, energischer Comptoirist sucht Anstellung als Reisender. Off. sub R. Z. Nr. 599 empf. d. Expedition d. „Rig. Zeitung“, Libau.

Ein Schüler der VI. Klasse sucht Stelle in einer Apotheke Rigas. Spricht sämtliche drit. Sprachen. Adr.: Липкина (Тов. узда), n-ry Габаронацы.

Ein Swornik, der Maurer u. Malerarbeiten versteht u. mit der Wasserleitung vertraut ist, sucht eine Stelle. Poderna, bei der Cementfabrik, Haus Suberg.

Dame, die mehrere Jahre in Comptoir gearbeitet hat, die Stenographie u. das Maschinenschriften versteht, wünscht St. u. Gute Referenzen stehen zur Seite. Off. sub R. D. 8232 empf. d. Exp. d. Rig. Rbch.

Junges Mädchen, Fräulein, wünscht in einem jüdischen Hause Stelle als **Bonnie**. Näheres Sprentstrasse 2, Du. 2, von 2-5.

Ein **Frau** mit guten Mitteln wünscht ein **kleines Kind** oder eine **alte Dame** zu pflegen. Kaisergartenstrasse Nr. 2, Du. 29.

Ein **treues, gut empf. Mädchen** sucht Stelle für Küche und Stube. Romanowstrasse Nr. 27, in der Sube, von 9-11 vormittags.

Wohn-Angebote

Zwei elegant möblierte Zimmer Johannisstr. 3, Du. 6, zw. 10-12.

1 **gemütl., eleg. möbl. Zimmer** mit ganz separatem Eingang ist zu vermieten Kaufstr. 1, Du. 6.

1. Weidenbamm 3 Du. 7, am Schützen-garten ist in deutscher Familie ein gut möbl. Zimmer zur St. mit nicht teuer oder ohne Pension zu vermieten.

Bei einer älteren Dame in ein **kleines Zimmer billig zu vermieten**, am liebsten einer Dame, die tagsüber nicht zu Hause ist. Scharrenstraße 4, 1 Treppe, von 1-3 Uhr.

Wieder eingetroffen: Zola, Emil, Romane

Beste und billigste **Küchen-Einrichtungen** bei **Ed. Udam & Co.** Kaufstr. Nr. 22, vis-à-vis der Stadt-Discount-Bank. Permanente Ausstellung v. hübschen u. praktischen Gegenständen, die sich zu Geschenken bei allen Gelegenheiten eignen.

Ein kleines Badenlokal

ist zu vermieten Scharrenstr. 21, Du. 8.

Wohn-Gesuche

Gesucht eine Wohnung von 7-8 Zim., innere Stadt od. Petersb. Vorstadt, zwischen d. Sumorow, Gertrud- u. Nikolaisir., Nähnstr., I. Weidenbamm u. Eisfabrik. (Kaisergartenstrasse nicht ausgeschlossen) zur Einrichtung einer Werkst. Off. Todl.-Boul. 5, Du. 1.

Gesucht eine Wohnung von 3-4 Zimmern, wenn möglich mit Badezimmer, zu Anf. d. Petersb. Vorst. Off. u. R. C. 8231 empf. d. Exp. d. Rig. Rbch.

Verkäufe.

Aktion Rig. Baugesellschaft billig zu verkaufen. Off. sub R. B. 8230 empf. d. Exp. d. Rig. Rbch.

Immobilien-Verkauf. Das im Petersburger Stadtteil an der Apollonstrasse Nr. 23 belegene Immobilien ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Rechtsanwalt R. Gottfried, große Schmiedestr. 18, Du. 3, v. 9-11 u. 3-4.

Gewünscht zu kaufen ein Haus mit 2-3 Z. Anzahl Vermittler verb. Zu melden gr. Rbchstr. 18, 1.

Ein Grundstück mit 3 kleinen Häusern ist zu verkaufen Scharrenstr. 93. Näh. II. Weidenbamm, Kronsaus 7, Du. 1.

Ein **gut eingeführte langjährige Pension** in der Nähe vom Wöhmannschen Park wird krankheitshalber verkauft. Off. sub R. E. 8233 empf. d. Exp. d. Rig. Rbch.

Gewünscht zu kaufen: altes Möbel, aus dem vorigen Jahrhundert, Erzfall, Silber, Porzellan, farbige Bilder, Kronleuchter und Uhren auch v. ausw. Richtenstr. 29, 1.

Eichen-Speisezimmer-Garnitur, modern, von hohem Wert, ist für 150 Rbl. zu haben Scharrenstr. 33, Du. 15.

Achtung für die Herren Raucher, stets **frischer Tabak** diverser Fabriken. **B. J. Pandulo**, Hagensberg, Zaun-Str. 1.

Gutes Mittagessen wird in u. aus dem Hause ver- abfolgt Gertrudstrasse 10/12, Du. 7.

Kurisch-Schinken, 28 Kop. pro Pfund.

Bayonner-Schinken, 30 Kop. pro Pfund.

Lachs-Schinken, 50 Kop. pro Pfund.

Käfler-Rippsteer, 26 Kop. pro Pfund

Hugo Kaldowsky, Delicatess.-Handl., gr. Sandstr. 32. Telefon 3713.

Achtung für die Herren Raucher, stets **frischer Tabak** diverser Fabriken. **B. J. Pandulo**, Hagensberg, Zaun-Str. 1.

Wieder eingetroffen: Zola, Emil, Romane jed. Bb. ca. 250 Seiten stark, eleg. brosch., anstatt 1 Rbl 10 Kop., nur 19 Kop. Me 21 Bände anst. 23 Rbl. 10 Kop., nur 3 Rbl. 50 Kop.

Wieder eingetroffen: Zola, Emil, Romane

Vorrätig: B. I. Rana. B. II. Germin. B. III. Zum Paradies der Damen. B. VI. D. s. Glück der Rougon. B. V. Liebesblätter. B. VI. Erbst. Lungen für Ninon. B. VII. Die Reichte Claudes. B. VIII. Der Sauch von Paris. B. IX. Die Sonne des Priesters. B. X. Die Jahre des Lebens. B. XI. Der Totschläger. B. XII. Im ehrbaren Bürgerhaus. B. XIII. Das Glücke des Sterben- den. B. IV. Theresie Maquin. B. XV. Winter Erde. B. XVI. Der Traum. B. XVII. Excellenz Rougon. B. XVIII. Mad. Lucie Ferrat. B. XIX. Die Liebe unterm Dache. B. XX. Das Blut. B. XXI. Pariser Abenteuer.

Eduard Goeschel, Verlagsbuchhandlung.

Riga, Weber- und Wallstr. Ecke, gegenüber dem Gewerbeverein.

Ein Paar Fahrpferde

(5 Wershol) stehen zum Verkauf in Hingenberg bei Baron Wolf.

Dachswelpen

sind preiswert zu verkaufen Romanow- strasse 36, Du. 3. Zu besehen Bor- mittags von 11 bis 1 Uhr.

Riga-Windau-Libau.

Dampfer **„Cito“** Captain **O. Kunstmann**. Freitag, den 2. November, 12 Uhr mittags. **P. Bornholdt & Co.** Palaisstr. 9. — Tel. 2567.

Riga - Pernau.

S/S **„Wasa“** Capt. **C. Röhrig**. Bei günstiger Witterung nur Salis anlaufend. Freitag, den 2. November, 7 Uhr morgens. **P. Bornholdt & Co.** Palaisstr. 9. — Tel. 2567.

Riga-Moonsund-Reval-Petersburg, eventuell Reval.

S/S **Imperator Nicolai II.** Kapit. **C. Wolter**. Sonnabend, den 3. November, 9 Uhr morgens. **P. Bornholdt & Co.** Palaisstr. 9. — Tel. 2567.

Riga - Rotterdam - Rhein

durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Schnell- dämpfer **„Dresd“** Kapitän **Blöndermann**. Sonnabend, den 3. Novbr. Helmsing & Grimm.

Riga - Kopenhagen.

Sonnabend, d. 3. Novbr. c. mittags, sowie jeden folgenden Sonnabend Dampfer **„Riberhus“** Passagier- und Güteranmeldungen nehmen entgegen **P. Bornholdt & Co.** Riga, Palaisstrasse Nr. 9. Tel. 43

Neueste Post.

Revolutionschronik, Ueberfälle und Morde.

In Cherson und in Kutas wurden auf der Straße zwei Schutzeute ermordet. Bei Lodz überfielen 3 Bewaffnete den Kassierer einer Fabrik...

von Dokumenten, durch die mehrere hochgestellte Persönlichkeiten bloßgestellt werden. Die Anwälte sind entschlossen, von diesen Dokumenten im gegebenen Augenblick Gebrauch zu machen.

Rom, 10. November. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß der Prozeß Rasi ein, für den Angeklagten günstigen Verlauf nehmen wird. Man erwartet Freisprechung.

Telegramme.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Petersburg, 30. Oktober. Die Eröffnung der Reichsduma am 1. November ist auf 11 Uhr vormittags, diejenige des Reichsrats auf 4 Uhr 30 Min. nachmittags angesetzt.

Petersburg, 31. Oktober. Die vom Militär rat getroffene Verfügung über die Uebergabe der Verwaltung der Junkerschulen vom Generalstab an die Hauptverwaltung der Militär-Lehranstalten...

Petersburg, 30. Oktober. Der Unterrichtsminister hat eine von ihm erlassene Verfügung dem Senate zur Bestätigung unterbreitet. Dieser Verfügung zufolge sollen Kinder evangelisch-baptistischer Konfession zum Besuch der Volksschulen zugelassen werden...

Kungur, 30. Oktober. In der Nacht traten 3 maskierte junge Leute an einen Schutzmann heran und baten um Feuer. Während der Schutzmann ein Zündhölzchen anzündete, gaben sie 4 Schüsse auf ihn ab...

Petersburg, 30. Oktober. Heute morgen ist der Minister des Äußeren Tscholtschik zurückgekehrt. Der Marineminister Dikow ist von einer dienstlichen Reise zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums wieder übernommen.

Moskau, 30. Oktober. Heute Morgen geriet die Sjolodownikowische Oper in Brand. Ein Teil des Theaters ist ausgebrannt, die Bühne und Dekorationen wurden ein Raub der Flammen.

Eine zweite Meldung lautet: Der Brand im Sjolodownikowischen Theater ist, wie man annimmt, durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer entstanden. Die Bühne, das Parterre, die Belegte, die Logen, die Dekorationen, die Orchesterinstrumente und die Noten sind verbrannt.

Rijshinew, 30. Oktober. Die Revidenten der Hauptverwaltung der Sparkassen haben in der Kentei von Bjelzy Fälschungen und Unterschleife in der Höhe von 200,000 Rbl. bei den Operationen der Sparkasse aufgedeckt.

Jaroslaw, 30. Okt. Die besondere Delegation des Moskauer Appellhofes hat den Sohn eines Staatsrats, den Studenten Dagojew für seine Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Kaluga, 30. Oktober. Auf Beschluß der Gouvernementsversammlung sucht das Amt bei der Krone um die Gewährung eines unversinslichen Darlehens von 103,900 Rbl. nach, das erforderlich ist, um die Abgebrannten, die ihre Hab und Gut bei der Brandkatastrophe verloren hatten, zu befriedigen.

Blotz, 31. Oktober. Das Wetter ist ungewöhnlich warm. Erdbeere und Weizen stehen in voller Blüte. Das Wintergetreide gedeiht ausgezeichnet.

Warschau, 31. Oktober. Der Generalgouverneur hat eine für ganz Polen verbindliche Verordnung erlassen, die das Betreten der Fabriken von Privatpersonen verbietet. Für die Erfüllung dieser Verordnung werden die Pfortenwächter und Schweizer verantwortlich gemacht.

Tiflis, 30. Okt. Aus Urmia wird telegraphiert, daß die Glieder der türkischen Grenzkommission, zu deren Empfang sich der russische Bizekonsul Baron Tschersassow in das Grenzgebiet begeben hatte, in der Stadt Baschkala zusammengekommen sind und dort die persischen Delegierten behufs definitiver Unterhandlungen erwarten.

Berlin, 12. Nov. (Eigenbericht). Der Röllnischen Zeitung wird aus Berlin mitgeteilt, daß zu den wichtigsten Fragen, die der preussische Landtag heraten soll, als erste der sogenannte „polnische“ Selektenwurf gehört. Die sich immer wieder wiederholenden Fälle, in denen deutsche Rittergüter in polnische Hände übergehen, lassen es unumgänglich erscheinen einer speziellen Uebersehungskommission hinsichtlich der Zwangsenteignung von Landbesitz spezielle Rechte zu gewähren.

Wien, 12. November. Reichsrat. Als die Minister den Sitzungsaal betraten, wurden sie mit lebhaftem Beifall empfangen, nur auf den Bänken der tschechischen Radikalen und unter den Sozialisten wurde geläutert.

Sozialisten wurde geläutert. Besonders die neuernannten Minister wurden auf das wärmste begrüßt und vom Ministerpräsidenten Beck der Kammer vorgestellt, was von neuem stürmischen Applaus bei einem Teile der Abgeordneten hervorrief; die radikalen Tschechen lärmten und protestierten aufs neue.

Der tschechische Sozialist Nemec protestierte gegen die Ernennung des Tschechen Braschek zum Minister, da er sich stets als Gegner der Wahlreform und der Arbeiter dokumentiert habe. Um Braschek die Möglichkeit zu bieten, sein Programm zu entwickeln, beantragte er, die Debatten über die Erklärung des Ministerpräsidenten hinsichtlich der Ernennung der neuen Minister zu öffnen.

Budapest, 12. November. Auf einer Konferenz der Partei der Unabhängigkeit wurde nach langen Debatten das Ausgleichsprojekt mit großer Majorität angenommen.

Windsor, 12. November. Der dem deutschen Kaiserpaar bereitete Empfang war trotz des dichten Nebels glänzend. Auf der Station waren erschienen: das englische Königspaar, der Herzog und die Herzogin von Cornwallis, die Prinzessin von Wales und die anderen Mitglieder des königlichen Hauses.

Paris, 13. Nov. Wie mitgeteilt wird, ist die Abberufung des deutschen Marineagenten aus Paris lediglich durch seine Befehlsgebung auf einen anderen Posten in Deutschland zu erklären. In der Deputiertenkammer bringt Graf Boni de Castellane über die Vorgänge in Marokko eine Interpellation ein, in der er mit Bedauern darauf hinweist, daß die Regierung nicht mehr im stande sei, die augenblicklich mehr denn je zuvor verwickelte Situation zu beherrschen.

Cholera. Die Agentur meldet für die beiden letzten Berichtstage 90 Erkrankungen und 25 Todesfälle. In Riga verblieben 163 Kranke.

Wechselkurse der Rigaer Börse vom 31. Oktober 1907.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and other cities. Columns include city, currency type, and rate.

Fonds- und Aktien-Kurse. (Ohne zivilrechtliche Verantwortung.)

Table with bond and stock prices. Columns include name of the security, type, and price.

Hypothekarische Werte.

Table with mortgage values. Columns include location, date, and value.

St. Petersburg Börse. (Privat. Ohne zivilrechtliche Verantwortung.)

Table with St. Petersburg stock market data. Columns include date, time, and price.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Table with telegraph rates for Berlin, London, Paris, and other cities. Columns include city, rate, and date.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Table with exchange rates for St. Petersburg, Kolonna, and other locations. Columns include location, rate, and date.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Table with telegraph rates for Berlin, London, Paris, and other cities. Columns include city, rate, and date.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Wetterprognose für den 1. November. (Von Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Warm und trüb.

Advertisement for JAVOL hair care product. Includes text: 'JAVOL erhält ihr Haar!', 'Wie hässlich ist eine Glatze...', and an illustration of a woman's head.

Naturforscher-Verein.

46. ordentliche Versammlung vom 8. (21.) Oktober 1907.

1) Zu Teilnehmerinnen werden aufgenommen Frau Marie Ferle und Frau Meta Ferle. 2) Für die Naturforscherversammlung waren von Herrn Ing. Pabst dargebracht einige Seetulpen, welche von eiserne Schiffe abgeblüht waren. 3) Der Präs. legte den soeben erschienenen 50. Band des Korrespondenzblattes vor und machte Mitteilung über dessen Inhalt. 4) Herr Magd. R. Meyer hielt einen Vortrag über die Farben des Regenbogens. Die erste Hälfte des Vortrags war einer historischen Betrachtung gewidmet, einer Beschreibung und Kritik der früheren Anschauungen von der Färbung des Regenbogens. Dabei stellte es sich heraus, daß diese Anschauungen von dem jeweiligen Stande der physikalischen Kenntnisse und den verschiedenartigsten religiösen und abergläubischen Vorstellungen wesentlich beeinflusst worden sind und daß der blinde Glaube an die Autorität eines Aristoteles und später an die eines Descartes und Newton, sämtliche Beobachter veranlaßte drei, bezw. sieben bestimmte Farben im Regenbogen zu sehen. Nur sehr langsam verbreitete sich die Erkenntnis, daß diese Theorien mit den Beobachtungen im Widerspruch stehen, daß die Zahl der Farben und ihre Lage im Regenbogen wechselt, und daß fast immer Wiederholungen einiger Farben an der Innenseite des Hauptbogens zu sehen sind; die allmählich entwickelte Theorie dieser „sekundären“ Bogen gibt die Möglichkeit den Durchmesser der Regentropfen zu bestimmen. Einen Fehler hat man nur durch die Annahme begangen, daß das Sonnenlicht, das den Regenbogen erzeugt, weiß sei, während es bei hochstehender Sonne gelblich, bei tiefstehender gelb bis purpurrot ist: gerade bei tiefem Sonnenstande treten in Uebereinstimmung mit der Theorie am häufigsten die sekundären Bogen auf, daher bedarf es auch zur Untersuchung dieser Bogen einiger einfacher Hilfsmittel, deren Anwendbarkeit sich nicht auf die falsche Voraussetzung weißer Sonnenlichts stützt. Die Größenbestimmung der Regentropfen gewinnt wieder durch ihre nahen Beziehungen zu anderen Fragen ein besonderes Interesse für die Meteorologie.

Dermisches.

Geistliche als Arbeiter. Die niederen französischen Geistlichen sind durch die vollzogene Trennung von Kirche und Staat vielfach in eine schlimme Lage gebracht worden. Ihre Amtspflichten sollen nach wie vor erfüllt werden, die Gläubigen verlangen nach ihrem Seelsorger, aber wovon der Geistliche sein Leben fristet, diese Frage ist nun ein Problem, das einstweilen einer endgültigen Lösung noch harret. Denn ein großer Teil der Landgeistlichen, der die Armut der kleinen Gemeinden kennt, ist nicht willens, sich durch Almosen ernähren zu lassen, und versucht der plötzlichen Wendung des Schicksals durch einen plötzlichen Entschluß gerecht zu werden; sie ergreifen noch einen zweiten Beruf, sie suchen ihre Fähigkeiten im Erwerbsleben zu verwerten und eine ganze Anzahl alter Priester bietet jetzt z. B. seine Honigvorräte zum Verkauf an und wird auch weiterhin in dem Ausbau der Bienezucht sich eine feste Sinnenquelle zu öffnen suchen. Andere, wie z. B. der Pfarrer von Rocamadour, versuchen ihre Kenntnisse in der Blumenzucht zu verwerten,

zuchten Rosen oder bieten sich als Gärtner an. Andere hinwiederum versuchen sich bei der Herstellung von Konserven und eingemachten Früchten. Auch die Geflügelzucht ist nun vielen Geistlichen ein Mittel geworden, sich eine Sinnenquelle zu verschaffen; bis nach Paris hinein gehen die Postsendungen mit all den Zuchtprodukten geistlicher Hühner-, Tauben- und Gänsezüchter. Aber die katholische Geistlichkeit beschränkt sich in ihrem Kampf ums Dasein nicht auf die Befriedigung der Anforderungen des Magens; auch im Handwerk, in der Technik, im Kunstgewerbe, versuchen sich die Priester. Der Pfarrer von Courtenay z. B. sucht sich durch Strumpfsticken weiterzuhelfen, der Pfarrer von Maurages fertigt Vogelbauer an, der von Châtel Montagne Automobilatieren, der von Averbodgar Nähmaschinen und Fahrräder. Andere versuchen sich als Schreiner und machen Tische, Stühle und Möbel, der Pfarrer von Salvetat verfertigt unverlegbare Briefumschläge, der von Héricourt bewahrt sich als Typograph, der von Margnill entfaltet als Graveur überraschendes Talent. Als Tapezierer und Dekorateur versucht sich der Seelsorger von Negron, als Juwelier der von Posenias, und der Abbé Boyon in Dorquerous zeichnet sich als kundiger Uhrmacher und Konstrukteur von Spieluhren und allerlei kleinen mechanischen Kunstwerken aus. Man sieht, daß es gut ist, wenn jedermann ein Stedenpferd hat, d. h. eine Liebhaberei treibt, aus der er im Falle der Not Nutzen ziehen kann.

Berschiedene Mitteilungen. Bremerhaven, 10. Nov. Fünf Künstler in Erstickungsgefahr. Ein schwerer Unfall infolge Kohlenoxydgasvergiftung ereignete sich in der Garberode des Varietés „Euterpe“. Das B. T. schreibt darüber: Als der Saal des Varietés zur Abendvorstellung geheizt worden war, füllte sich der Raum mit Kohlenoxydgas. Durch sofortiges Öffnen der Fenster und Türen wurde aber Abzug geschaffen, so daß am Abend wie gewöhnlich die Vorstellung beginnen konnte. Kurz nach 10 Uhr wurden plötzlich einige Damen in der Kleiderablage von starkem Unwohlsein befallen und sanken benutzlos zur Erde. Für die eine Sängerin sprang darauf eine Kollegin ein, die aber während des Vortrages ebenfalls das Bewußtsein verlor und auf der Bühne hinfiel. Einem sofort herbeigeholten Arzte gelang es durch Einpumpen von Sauerstoff nach angestrengter Arbeit drei der Unglücklichen wieder ins Leben zurückzurufen, während zwei Damen eine so große Menge des giftigen Gases in sich aufgenommen hatten, daß sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußten; sie dürften jedoch mit dem Leben davonkommen. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. — Berlin, 10. Nov. Der von den sozialdemokratischen Arbeitern erklärte Boykott gegen die Warenhäuser der Firma A. Jandorf u. Ko. ist aufgebrochen worden. Es kam ein Tarifvertrag zwischen dem

Deutschen Transportarbeiterverband und der Firma A. Jandorf u. Ko. zustande, durch den alle Differenzpunkte beseitigt wurden. — Paris, 10. Nov. Lord Francis Kilmaine, Mitglied des Oberhauses für Irland, ist auf der Reise hierher in einem Anfall von Geistesstörung aus dem Fenster seines Eisenbahnwagens gesprungen und dabei tödlich verunglückt.

Der Herzog von Argyll, der Gatte der Prinzessin Marie und Schwager des Königs Edward, hat soeben im Verlage von Hutchinson in London zwei Bände Erinnerungen unter dem Titel „Passages from the Past“ erscheinen lassen. Bei seiner Stellung hatte er Gelegenheit, „Jedermann zu kennen.“ Mit Bismarck kam der Herzog wiederholt zusammen und er hat auch mancherlei über die Wandlung in dem Wesen des Eisernen Kanzlers zu sagen, wie er ihn in dem langen Zeitabschnitte von 1866 bis lange nach dem Berliner Kongress kannte. Ueber eine Unterredung, die er mit dem Fürsten nach dem Kongress im Jahre 1878 flog, sagt er: „Er sprach viel, er erklärte, daß ihm Lord Beaconsfield sehr gefalle; von allen englischen Vertretern am Kongresse habe er am besten gesprochen. Graf Schuwalow spreche auch sehr gut, aber mehr im bloßen Konversationsston. Mit Lord Salisbury sei es angenehmer ein Privatgespräch zu führen, als mit ihm geschäftlich zu tun zu haben. Er habe die Angewohnheiten eines Debattierers und oft, wenn man denke, daß eine Sache erledigt sei, kehre er wieder zum Anfang zurück und füge noch immer wieder etwas hinzu. Lord Beaconsfield sei davon frei. Im übrigen gefalle ihm auch Lord Salisbury, es täte ihm aber gut, fügte der Fürst hinzu, wenn er jeden Tag von einem Sergeanten ordentlich gebrellt würde, was ihm dazu verfehlen würde, sich als englischer Staatsmann besser zu präsentieren.“

Elektrische Vollbahnen in Deutschland. Den Berlinern ist die Elektrifizierung der Stadtbahn in etwa zehn Jahren versprochen worden, und von einer Einrichtung elektrischer Vollbahnen, die von Berlin ausgehen, ist es ganz still geworden. Dagegen sollen auf Grund der Erfahrungen des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt a. M. bereits im Frühjahr 1908 elektrische Bahnbetriebe auf den Strecken Homberg-Duisburg, Homberg-Krefeld und Duisburg-Neue eingeführt werden. Täglich werden acht Züge hin und zurück laufen.

Hunde in der Kirche. Man schreibt der Frankf. Ztg.: Einer der seltsamsten Gottesdienste ist wohl der, welcher alljährlich am Sanct Hubertstage (8. November) in der katholischen Pfarrkirche Notre Dame-Kirche abgehalten wird. Seit es eingeführt ist, daß eine eigene Messe für die Jäger abgehalten wird, ist es diesen erlaubt, ihre Jagdbunde in die Kirche mitzunehmen, und obgleich wahrscheinlich kein einziger der Anwesenden direkt von der Jagd zur Kirche kommt, so werden doch Scharen prachtvoller Hunde in das Kultige

bäude gebracht, um den alten Brauch aufrechtzuerhalten. Wie dem Londoner „Observer“ gemeldet wird, erscheint alles in komplettem Jagdkostüm, und es wird eine eigentümliche musikalische Veranstaltung dargeboten, indem eine Kapelle ausschließlich auf Jagdhörnern spielt. Mr. Jacquemain, ein französischer Hornvirtuose, feierte dieses Jahr bereits das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit an der Spitze dieser Kapelle.

Japanische Automobilomnibusse. Das Land der aufgehenden Sonne läßt sich durch Europa nicht schlagen. Man meldet aus Brüssel, daß Baron de Calers, welcher im letzten Jahr einen Automobilomnibus nach Japan mitnahm, dieser Tage wieder Brüssel verließ mit Hinterlassung eines Auftrages auf 125 Autobusse für Rechnung japanischer Verkehrsgesellschaften. Die Fahrzeuge sollen in denjenigen Gegenden Japans, in welchen die Eisenbahnen nur spärlich vertreten sind, als Verkehrsmittel dienen.

Zeitschriftenchau.

Das Oktoberheft der trefflichen Zeitschrift „Süd-deutsche Monatshefte“ (S. m. d. S., München, Königsstraße 103) enthält folgende Beiträge: „Auchere's München“. Von Josef Hofmiller. Neue Kunde von und über Bürger (mit vielen ungedruckten Briefen Bürger's). Von Erich Göttsch. G. L. A. Hoffmann's Hamburger Wohnung. Von G. v. R. Kampf um Rom. Roman von Ricardo Vuch. Memoiren des Komponisten Robert v. Hornstein. Wie soll man Nietzsche nachschlagen herausgeben? Von Professor Ernst Holzger (Mit herausgeber der großen Nietzsche-Ausgabe). Theodor Goering. Von Max Senogt. Holzhauser. Novelle von Hermann Stegemann. Die Senate der Universtitäten. Von Robert Piloty (ordentlichem Professor des Staatsrechts in Würzburg). Kranke Kinder und Wohlthätigkeit. Von Rudolf Deder. Der Traum einer Fürstin (Herzogin Carl Theodor in Bayern). Von Marie He-Deeg. Die Wälderwanderung der Arbeitsstraße. Von Friedr. Naumann M. d. R. Zur Kritik der modernen Sexualpädagogik. Von Fr. W. Förster. Wälderbesprechungen.

Neue Neuere nennt sich eine neue Halbmonatschrift für Politik, Wissenschaft und Kunst, die in Berlin (Verlag der Neuen Neuere), unter Mitwirkung hervorragender Politiker, Schriftsteller und Gelehrter von Dr. Josef Wolff Bondy und Dr. Fritz Wolff herausgegeben wird. Das erste Heft erscheint soeben und enthält u. a. folgende Beiträge: Freitrag von Rediz-Neutrag: Die Wälderpolitik in der nächsten Reichstagsession. — Eine eingehende Charakteristik des österreichischen Thronfolgers von einem Anonymus. — Der japanische Minister Baron Kentaro Kato: Japan und die Vereinigten Staaten. — Generalleutnant v. Viet-Radonne: Der Niedergang der französischen Wehremacht. — Pluto: Finanzgrundschau. — Szenen aus der unbekannteren Oper Richard Wagner's: „Die Hochzeit“. — Die Fortsetzung des vielgelesenen Romans „Zeitliche Gehebt“ unter dem Titel: „Henriette Jacoby, die Ehegeschichte der Zeitlichen Gehebt“ von Georg Hermann. — Die Novelle „Branzilia“ von Heinrich Mann. — Den Umhang hat Prof. Bruno Paul entworfen. Preis des einzelnen Heftes 1 M. (1.20 Kr.). — Abonnement für die Monate November-Dezember 1907 (4 Hefte) 3.75 M. (4.40 Kr.). — Vierteljahres-Abonnement vom 1. Januar 1908 an (6 Hefte) 5.50 M. (6.50 Kr.).

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Das Leben ist unser!“ von E. Kipling-Valentin nachgeliefert.

Roman-Feuilleton der „Riga'schen Rundschau“.

Das Leben ist unser!

Roman von E. Kipling-Valentin.

Jetzt endlich kam ein Brief von Ruth, schlicht, in seiner Einfachheit ihn sofort beruhigend und von der unveränderlichen Stärke ihrer Liebe überzeugend.

Wilna nahm diese Nachricht mit seiner wortlosen, aber tiefempfindenden Art auf, er fühlte sich wie erlöst, die ganze Bedeutung von Ruths Liebe für sein Leben wurde ihm aufs neue klar.

Von jeher war sein Sinn fest und ernst gewesen; infolge seines Leidens, das stets düstere Schattien über ihn geworfen, infolge seiner geistigen Fähigkeiten, blickte er bereits in den Jahren, da andere noch gedankenlos leicht dahinschliefen, mit den Augen eines gereiften Mannes ins Leben. Das ganze Getriebe der Menschen betrachtete er als das, was es war: Ein zeitweises ganz amüsantes, aber kindisches Schauspiel, das sich der Verständige lieber aus der Entfernung ansieht. Wie alle über den Durchschnitt hinausgehenden Naturen liebte er das Alleinsein, wenn er nicht mit Gleichdenkenden zusammen sein konnte und bedachte sich je einmal, ehe er seine Gedankenwelt einem anderen aufschloß. Seine Natur war der Ruths vollkommen gleichgeartet; ganz homogen. Diese Wahlverwandtschaft hatte sie trotz aller Hindernisse, gegen jeden Voratz und alle Voraussetzung zusammengeführt.

Er, der Mann, mußte es noch weit bestimmter, daß sie niemals — innerlich — getrennt werden konnten. Er hatte noch zeitweile unsagbar unter den bittersten Vorwürfen gelitten, daß er Ruth seine Liebe erklärt und damit Unruhe und Zerrwürfnisse in ihr Leben gebracht; er fragte sich zeitweile, ob er nicht doch jedes persönliche Gefühl der Rechtfertigung hätte unterdrücken müssen, ob sie dann nicht doch die Frau des anderen geworden und mit diesem vielleicht sogar ganz zufrieden hätte sein können? Aber im nächsten Moment verneinte er sich wieder heftig diese Frage; blind wäre sie hineingegangen in die Ehe, wie so viele und das Erwachen hätte bei einer Natur wie der Ruths entsetzlich schnell kommen müssen. Nein, sie liebte ihn, ihn allein und — er fühlte es — auch mit einer besonderen Stärke und Kraft. Seine Selbstwürwürfe über diesen Punkt beruhigten sie auch allmählich, was jedoch nicht schweig, war die bange

Frage, ob er jemals Ruth als sein Weib werde ans Herz schließen dürfen?! Er empfand wohl, daß seine Zuversicht und sein Glauben daran ganz allein von Ruths Einfluß abhing. In der langen Zeit, da er nichts von ihr gehört, als durch Doktor Morsbachs Briefe, lag alles wieder grau vor ihm, der leuchtende Hoffnungshimmel, welche Ruths liebende Hand vor seinem trüben Auge gemalt, erlosch in nichts. Es wurde wohl niemals dazu kommen! Und mit dieser Befürchtung wagte er es, das junge, süße Geschöpf hinzuhalten?! Als sie damals in Ostende mit so lächerlicher Zuversicht von der Zukunft gesprochen, als sie ihm erklärte, daß nichts mehr sie von seiner Seite zu scheuchen vermöge, damals hatte er seine Bedenken vergessen, völlig behaubert von dem Reize ihrer Gegenwart. Jetzt, fern von ihr, kehrten sie mit erneuter Gewalt zurück.

Wilna schloß immer deutlicher, daß er Ruth bald sehen, sprechen müsse, es war für seinen Seelenzustand nötig geworden; selbst ihre Briefe martierten ihn, er suchte zwischen jeder Zeile, sie kamen ihm anders vor, fast schien ihm, als sei mit Ruth eine bedeutungsvolle, innerliche Veränderung vorgegangen, die sie ihm vergebens zu verheimlichen strebe.

Auch an dem Tage, als Morsbach aufs neue um Ruths Vertrauen bat, lag ein halbbeendeter Brief auf dem Schreibtisch, das fertig adressierte Rouvert fiel Morsbach in die Augen, als die Lampe das Zimmer erleuchtete.

Ruth bemerkte es; ein beunruhigter Zug flog über ihr Gesicht.

„Ich glaube, daß er — Wilna — nicht mehr zufrieden mit meinen Briefen ist,“ sagte sie langsam, „in seinem letzten Briefe verrät sich eine große Unruhe.“

„Es ist Zeit, daß er Sie wieder sieht,“ antwortete der Doktor. „Er hat eine rasende Sehnsucht nach Ihnen, das ist doch klar.“

Sie errötete und sah ihn fast zürnend an. „Wie Sie das wieder sagen,“ murmelte sie, und legte, wie es ihre Gewohnheit, wenn sie mit jemanden unzufrieden, den Kopf in den Nacken.

„Klang es wieder wie aus dem Munde eines verkappten Satyrs,“ lächelte er, „wie Sie mich einmal zu bezeichnen pflegten? Dann will ich den Klang meiner faunischen Stimme etwas zu ändern suchen, aber den Inhalt kann ich nicht zurücknehmen. Wer liebt, den drängt es mit unwiderstehlicher Macht in die Nähe des anderen, nur wer in der Liebe überwinden muß, wer sich durch einen unüberbrückbaren Abgrund von dem anderen getrennt sieht — wer mit blutigen Tränen (— wissen Sie, was das heißt?) sich aus dem Zustand der tiefsten Verzweiflung endlich herausgerungen hat, der lernt es vielleicht, ohne diese Sehnsucht weiterzugeben und — weiterzulieben.“

Morsbach sah eine Weile in das milde Licht der Lampe, sein scharfmarkiertes, häßliches Ge-

sicht zeigte einen schmerzlich-resignierten Ausdruck, den Ruth noch nie an ihm bemerkt hatte.

„Ich gab Ihnen Wagners Briefe an die Wesendonk —“ liebkosend rührte seine magere Hand über das Buch — „da drin steht es, was der Mensch aushalten kann und — welches Resultat er aus der Liebe zu einer edlen Frau ziehen kann! Sie sind jung, Sie können vielleicht noch nicht die ganze, tragische Resigniertheit erfassen, die hier aus jeder Zeile spricht, aber ich lege Ihnen trotzdem das Buch in die Hände, weil ich weiß, daß es Ihnen, gerade Ihnen, vieles geben mußte! Auch mir wars ein Stab und eine Stütze vor noch nicht zu langer Zeit — ja, ja, blicken Sie Ihren alten, garstigen Freund nur erstaunt an — auch an ihn war die Liebe verlockend herangetreten, viel zu wunderbar, um eine Verwirrung zu finden — Aber sprechen wir nicht davon —“

er machte eine abweisende Handbewegung, während sein Gesicht einen feierlich-ernsten Ausdruck angenommen hatte; sinnend betrachtete er das teilnahmsvoll ihm zugewendete Gesicht Ruths eine Weile, dann fuhr er wieder in seinem gewöhnlichen Kladderbonn fort: „Versprechen Sie mir eins: Was es auch sei — Begleiten Sie Wilna nach Italien! Aus verschiedenen Ihrer Äußerungen mutmache ich, daß Sie wandend geworden sind — nicht wahr, ich irrite mich nicht!“ — das junge Mädchen hatte betroffen den schönen Kopf gesenkt, Morsbach trat zu ihr, „schlagen Sie alle Bedenken nieder, alle hören Sie, hören Sie auf mich! Bleiben Sie im stillen bei Ihrem Entschluß, daß Sie Wilnas Frau nicht werden können —“ er hielt einen Moment inne und schaute sie wieder wie in grübelndem Nachsinnen an, — aber sagen Sie es ihm nicht, lassen Sie ihn erst gesund werden, ich bin überzeugt, daß Sie sein Leben in der Hand halten, es ist Ihre Pflicht standzuhalten. Ich frage nicht weiter, liebe Ruth,“ seine Stimme klang weich, „mein Versprechen haben Sie und Sie können mich als Ihren treuesten Freund, der so tapfer getragenes Leid wie das Ihre zu ehren weiß. Aber hören Sie auf mich, geben Sie mir nach — geleiten Sie Wilna und zwar ganz, als ob die früheren Hoffnungen Sie besäßen. Diese Täuschung sind Sie ihm schuldig! Geben Sie, geben Sie mit vollen Händen, aus dem ganzen Reichtum Ihrer Seele und Ihrer Leiden — Sie haben gelesen, wie hoch Wagner diesen Reichtum preist! — und was Wilna Ihnen gibt, das nehmen Sie ebenso entgegen; beglücken Sie ihn durch „die Kunst des Nehmens“, die der Buddhismus lehrt: indem Sie so den Gebenden — beschenken. Wollen Sie mir das versprechen?“

Ruth von Vernösy antwortete nicht gleich. Sie stand hochaufgerichtet und schaute ihm voll in die Augen.

„Wissen Sie, was Sie damit fordern, Herr Doktor?“ sagte sie tiefsern. „Mehr als Sie ahnen, denn Sie kennen nicht die Gründe, die es mir

zur Pflicht machen, mich ihm fernzuhalten. Wenn ich ein Versprechen gebe, so will ich es auch mit meiner ganzen Person ausfüllen und vor meinem Gewissen verantworten können.“

„Würden Sie es vor Ihrem Gewissen verantworten können, Wilna jetzt, wo seine Gesundheit entscheidend zur Gesundheit neigt, diese Hoffnung endgültig abzuschneiden? Es wäre ein Stoß mitten ins Herz.“

Ruth erbläste. „Sind Sie überzeugt, daß — daß meine Sinnesänderung eine solche Wirkung haben könnte?“ fragte sie mühsam.

„Ohne jeden Zweifel!“ Kurz und bestimmt klangen die drei Worte. „Ich habe durch Wilnas Brief erfahren, wie groß seine Liebe zu Ihnen ist — Ich weiß, daß Sie aufs neue leiden werden, wenn Sie ihn begleiten, aber genießen Sie dann die höchste Weiße des Leidens: Für eines anderen Heil sich opfern zu können und bedenken Sie: die Frau trachtet weit mehr, glücklich zu machen, als glücklich zu sein! Geben Sie mir das Versprechen?“

Sie legte langsam, wie in einem letzten Kampf, ihre Hand in die seine.

„Ich gebe es!“ antwortete sie dann mit fester Stimme.

Er küßte wortlos ihre beiden Hände, während sich ein Zug tiefen Leidens über sein Gesicht breitete.

Dritter Abschnitt.

Es gibt ein Glück, das keine Nieder kennt, Und einer Schmerz, der so die Seele brennt, Daß nicht ein einzig Wort ihn nennt.

Und weihen Brust, in tiefen festverschlossen, Der Ueberfülle Leid und Lust genossen, Den hat der Menschheit reichstes Licht umflossen

Von Bentimiglia nach Mentone fuhr langsam ein Wagen.

Die Natur hatte riesige Triumphbögen errichtet, die Straßen hingen voll natürlicher Blütenquirlen, viele Häuser schienen unter ihrer Last von Rosen und Heliotrop zu verfinstern, und die Gärten glihen einem einzigen, großen Blütenstrauch.

Rosen, Rosen, überall Rosen in allen Farben! Sie kletterten über die Hecken, die Bäume, ja bis hinauf in die Wipfel der Bäume, von wo sie sich in gleichsam lächelndem Uebermut, in jauchender Ueberfülle wieder herabstürzten und sich in der wunderbaren Luft gräßlich und lockend umher-schaukelten.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber. Cand. Jur. R. Kuep. Dr. Alfred Kuep.